

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des



Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Postgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. Abreich durch Post monatlich RM 2.10 zuzügl. 36 Rpt. Zustellgebühr

Nr. 115/116

Marburg-Drau, Samstag/Sonntag, 25./26. April 1942

82. Jahrgang

Deutsche U-Boote versenkten 48600 brt

**Abgeschnittene bolschewistische Kräftegruppe an der Wolchowfront vernichtet
Die Briten verloren in zehn Tagen 161 Flugzeuge**

Führerhauptquartier, 24. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront waren eigene Angriffs- und Stoßtruppannehmungen im Donezgebiet erfolgreich. Im Seegebiet von Noworossisk wurden ein Sowjetanker und zwei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Im nördlichen Frontabschnitt wurde eine abgeschnittene Kräftegruppe des Feindes an der Wolchow-Front nach mehrtägigen Kämpfen vernichtet. Kampf- und Flugzeuge griffen die Hafenanlagen von Murmansk an und beschädigten ein Handelsschiff durch Bombentreffer. Bei der Säuberung des rückwärtigen Gebiets vernichteten ungarische Verbände eine stark bewaffnete bolschewistische Bande.

In Lappland wiesen deutsche Gebirgsjäger mehrere feindliche Angriffe ab und fügten dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Unterseeboote aus dem britischen Nachschubverkehr zwei Transporter mit 13 600 brt und drei Küstensegler.

Die militärischen Anlagen von La Valletta und die Flugplätze der Insel Malta erlitten durch rollende Luftangriffe erneute schwere Beschädigungen.

An der amerikanischen Ostküste und im Karibischen Meer versenkten deutsche Unterseeboote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 35 000 brt. Unmittelbar vor einem nordamerikanischen Hafen griff ein Unterseeboot einen Schlepper mit drei Leichtern an und versenkte durch Artilleriefeuer den gesamten Schleppzug.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Spreng- und Brandwirkung Hafenanlagen an der englischen Südküste.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 24. April Wohnviertel verschiedener Orte im Norddeutschen Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste, vier der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

In der Zeit vom 11. bis 20. April verlor die britische Luftwaffe 161 Flugzeuge, davon 46 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 25 eigene Flugzeuge verloren.

Oberleutnant Ostermann errang am gestrigen Tage seinen 83. bis 85. Luftsieg.

Vorverlegung der deutschen Stellungen

Angriffsfolge im Nordabschnitt der Ostfront

Berlin, 24. April

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, entwickelten sich am 22. April im Nordabschnitt der Ostfront, hervorgerufen durch deutsche örtliche Angriffe, einige heftige Gefechte. Obwohl die deutschen Truppen häufig durch überflutetes und nur schwer passierbares Gelände vorstoßen mußten, konnte eine Kampfgruppe ihre Stellungen in zähem Angriff, der dem Feind hohe blutige Verluste kostete, weiter vorverlegen. Große Kraftanstrengungen verlangten Kämpfe, bei denen die Verbindung zwischen zwei erfolgreich vorgestoßenen Angriffstruppen hergestellt wurde.

Den Bolschewisten gelang es dagegen nicht, die Schwierigkeiten des Geländes zu überwinden, so daß alle Gegenangriffe, obwohl sie wiederholt und mit starkem Feuerschutz vorgetragen wur-

den, von den deutschen Truppen zerstreut werden konnten. Bei diesen Abwehrkämpfen bewährte sich die Legion Norwegen, die mehrere feindliche Vorstöße unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abwieß.

Bei den Kämpfen des 22. April im Nordabschnitt der Ostfront wurden über 400 gefangene Bolschewisten eingebracht. Die deutschen Truppen erbeuteten weiterhin zwei Panzer, 24 Geschütze, über 180 Maschinengewehre und Granatwerfer, sowie ein Flugzeug.

An der Syvaeri-Front in Karelien wurden die Reste bolschewistischer Angriffsverbände, die sich bei den siegreichen Abwehrkämpfen der finnischen Truppen bisher der Vernichtung hatten entziehen können, eingeschlossen und in heftigen Gegenstößen am 21. April vernichtet. Unter den 2000 Gefallenen des Feindes befand sich u. a. der Kommandeur des 536. bolschewistischen Infanterieregiments mit seinem Stabe.

Tagesbefehl des Feldmarschalls Mannerheim

Die Abwehrkämpfe auf der Aunus-Landenge

Helsinki, 24. April

Feldmarschall Mannerheim erließ folgenden Tagesbefehl:

In den letzten zwei Wochen seit dem 9. April versuchte der Feind auf der Aunus-Landenge durch erbitterte Angriffe, in denen er mindestens sechs Divisionen, vier selbständige Brigaden, ein Panzerregiment, mehrere selbständige

Skibataillone und andere Truppen einsetzte, unsere Stellungen zu durchbrechen. Alle diese täglich mehrmals wiederholten hartnäckigen Angriffe sind an der glänzenden Abwehr unserer Truppen abgeprallt, wobei unsere Truppen unter erfreulich kleinen eigenen Verlusten dem Feinde überwältigende Verluste zugefügt haben. Allein die Zahl der feindlichen Gefallenen wird auf 14 000 geschätzt. Auch die Kriegsbeute ist reichlich. Die zweiwöchigen Operationen, deren Schwerpunkt sich besonders gegen den mittleren Abschnitt der Swir-Front richtete, haben sowohl von den Truppen als auch von der Führung unerschütterliche Kraftanspannung und schwere Anstrengungen verlangt, zumal die Kämpfe in schwerem Gelände, tiefem, nassen Schnee und zu einer Zeit, wo die Wege am schlechtesten sind, stattfanden. Obwohl die kämpfende Truppe als auch der Nachschub und die Sondertruppen haben in diesen Kämpfen ihre große Tüchtigkeit bewiesen. Auch die Tätigkeit der Luftstreitkräfte und Luftabwehr war äußerst wirkungsvoll.

Ich sage Generalleutnant Ösch, den unter seinem Befehl stehenden Kommandeuren und den Truppen meine Anerkennung und meinen Dank für die erzielten großen Erfolge.

Die Abwehrkämpfe auf der Aunus-Landenge im April 1942 bilden ein ehrenvolles Kapitel in der Geschichte des jetzigen Krieges und geben uns wiederum ein Zeugnis von der Zähigkeit, der Kraft und der kämpferischen Tüchtigkeit des finnischen Soldaten. Mannerheim.

Churchill drückt sich

Viereinhalb Stunden Geheimsitzung im Unterhaus — Keine öffentliche Debatte über die Kriegslage

Genf, 24. April

Im englischen Unterhaus fand gestern die angekündigte Geheimsitzung zur Besprechung der Kriegslage statt. In dieser Geheimsitzung, die viereinhalb Stunden dauerte, soll Churchill versucht haben, den Angriffen auf die oberste Kriegsführung wegen der zahlreichen Niederlagen auf allen Fronten zu begegnen. Wie die »Times« meldet, hätten »verschiedene Abgeordnete« dabei den Wunsch verschiedener Kreise zur Kenntnis gebracht, daß eine öffentliche Debatte über die gegenwärtige militärische Lage sehr begrüßt würde. Cripps, der im Namen der Regierung antwortete, habe versprochen, diesen Vorschlag »in Erwägung« zu ziehen.

Es ist zu erwarten, daß diese Erwägung negativ ausfallen wird, denn Churchill hat allen Grund, die für England so trostlose Lage in seinem reizenden Krieg vor der Öffentlichkeit zu verheimlichen. So ließ er denn auch sofort nach Schluß der Sitzung durch Reuter verbreiten, es würden Zweifel geäußert, ob es notwendig sei, eine öffentliche Debatte in nächster Zeit abzuhalten. Einige Unterhausmitglieder seien der Ansicht, daß es für Churchill eine »Belastung seiner Zeit« bedeuten würde, wenn man von ihm verlangen sollte, eine weitere Rede über die Kriegslage zu halten. Eine solche Belastung erscheine angesichts der Umstände nicht gerechtfertigt. Gegenwärtig deute alles darauf hin, daß eine gewisse Zeit verstreichen werde, bevor eine neue Aussprache über die Kriegslage zu erwarten sei.

Das heißt also: Der belastete Kriegs-

verbrecher Winston Churchill drückt sich auch weiterhin nach allen Regeln der Kunst vor dem öffentlichen Eingeständnis völligen Versagens.

Jüdisches Blut in den Adern des Plutokraten Cripps

Eine aufschlußreiche Feststellung

Berlin, 24. April

Die jüdische Geschäftstätigkeit und die bolschewistische Agitationsarbeit des Plutokraten Cripps, der der Weltöffentlichkeit erst durch seine bedingungslose Hingabe Stalin gegenüber, sowie durch seinen unerhörten Erpressungsversuch an dem indischen Volk besonders bekannt wurde, finden jetzt ihre aufschlußreiche Erklärung.

Es hat sich herausgestellt, daß Cripps' Urgroßmutter Mary geb. Seddon, die den Warenhausbesitzer Richard Potter aus Manchester geheiratet hatte, eine Jüdin war. Richard Potter lebte von 1778 bis 1842 und war ein Mitbegründer des »Manchester Guardian«.

Diese Tatsache der jüdischen Abstammung sucht die Enkelin jener Mary Potter, Beatrice Webb, geb. Potter, die durch ihre bolschewistischen Tendenzen, durch ihre mehrfachen Reisen in die Sowjetunion und durch ihr Buch »Sowjetkommunismus, eine moderne Zivilisation« bekannt wurde, in einer Biographie durch folgende Umschreibung schamvoll zu verhüllen: »Sie sei eine große dunkle Frau jüdischen Typs gewesen, die lange vor dem Zionismus davon träumte, die Juden wieder nach Palästina zurückzuführen«.

Bauerntum

Ein Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich

Frankreich hat wohl von allen europäischen Staaten, wenn man von der außerhalb des europäischen Kontinents gelegenen britischen Insel absieht, den schlimmsten Verfall der Landwirtschaft erlebt. Schuld daran trägt die völlige Hingabe des Franzosen an die Ideen des Liberalismus und der Glaube an das angeblich unfehlbare System des freien Welthandels. Seit 50 Jahren hat das große Sterben der französischen Landwirtschaft zu Schäden

Das Eichenlaub mit Schwertern für Hauptmann Ihlefeld

Führerhauptquartier, 24. April

Der Führer verlieh heute dem Hauptmann Herbert Ihlefeld, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 101. Luftsieges als neuntem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.

geführt, die nicht zuletzt mitbestimmend gewesen sind für den Zusammenbruch Frankreichs und für seine geringe volkliche Widerstandskraft.

Welches Ausmaß diese Katastrophe der französischen Landwirtschaft angenommen hat, das erweist sich allein aus der Tatsache, daß von 1890 bis 1929 über 1,7 Millionen Bauernfamilien das Land verlassen haben. Im Verlaufe des letzten halben Jahrhunderts sind rund 2 Millionen Bauernhöfe aufgegeben worden. Der Umfang der nicht mehr bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche Frankreichs vergrößerte sich von 3,6 Millionen ha im Jahre 1913 auf rund 5 Millionen ha im Jahre 1932 und 5,7 Millionen Hektar im Jahre 1939. Daneben ist seit 1929 das reine Brachland von 1,35 Millionen ha auf über 1,8 Millionen ha gestiegen. Mehr als 6 Millionen ha lagen also im Augenblick des Kriegsausbruches völlig ungenutzt, und zwar meist Böden von ausgezeichnetster Qualität.

Allein die Nutzung dieser Fläche könnte rund 50 v. H. der heute noch notwendigen Getreidezufuhrn Kontinentaleuropas decken. Es ist angesichts dieser Entwicklung verständlich, daß der französische Staat für die Durchführung von Landeskulturarbeiten kein Interesse gewinnen konnte, so daß außer den nicht bewirtschafteten Flächen von 6 Millionen ha noch rund 10 Millionen ha vorhanden sind, die durch entsprechende Meliorationsarbeiten in ihrer Ertragsfähigkeit wesentlich gesteigert werden könnten.

Die Bilanz der französischen Landwirtschaft zeigt aber auch nach anderer Seite, daß hier seit vielen Jahrzehnten der Wille zur Ertragssteigerung und Betriebsverbesserung geschwunden war. Nirgendwo ist der Anteil der leistungsschwachen Zwergbetriebe so groß. Die Hektarerträge sind gering, der Düngerverbrauch unterdurchschnittlich, und manche Methoden der betriebswirtschaftlichen Arbeiten können nur noch als mittelalterlich bezeichnet werden.

Nehmen wir die Ernteerträge eines normalen Friedensjahres, etwa 1937, so finden wir zwischen Deutschland und Frankreich folgende Ertragsunterschiede: Deutschland erntete je Hektar durchschnittlich 16,4 dz Roggen, 20,9 dz Gerste, 20,4 dz Hafer, 190 dz Kartoffeln und 337 dz Zuckerrüben. Die entsprechenden Zahlen sahen bei Frankreich so aus: Ertrag bei Roggen je Hektar 11,2 dz, bei Gerste 13,9 dz, bei Hafer 14,2 dz, bei Kartoffeln

103,6 dz und bei Zuckerrüben 263 dz. Der Durchschnittsverbrauch an Handelsdüngemitteln je Hektar betrug in Frankreich 20 kg gegen 48 kg in Deutschland. Man muß das Bild der französischen Landwirtschaft noch vervollständigen, indem man hinweist auf die völlige Vernachlässigung der Schädlingsbekämpfung (Kartoffelkäfergefahr, die bekanntlich von Frankreich herüber kam), auf die geringe Höhe der Leistungen der Viehwirtschaft usw.

Die Franzosen erkennen heute die Notwendigkeit und die bevölkerungs- und ernährungspolitische Aufgabe des Landes. Unter dem Zwang des Zusammenbruchs Frankreichs wurden die Voraussetzungen zu einer Steigerung der Produktion geschaffen. Trotz der durch den Krieg verursachten vielen Schwierigkeiten konnte die Ernte 1940 zu einem großen Teil eingebracht werden, da die deutsche Militärverwaltung Soldaten, Gespanne und Kriegsgefangene in größerem Umfang für diese Aufgaben einsetzte. Später wurden dann große Flächen in eine Gemeinschaftsnutzung genommen und diese Betriebe deutschen Landwirten unterstellt. Deutschland lieferte weiter Saatkartoffeln, Saatklein und Zuckerrübensamen, um durch diese Hilfe die notwendige Produktion anzukurbeln.

Dank dieser deutschen Hilfe war es schon 1941 möglich, wesentlich höhere Ernteerträge als 1940 zu erzielen. Während 1940 nur rund 5 Millionen Tonnen Weizen geerntet werden konnten, waren es 1941 schon 7 Millionen Tonnen. Kartoffeln wurden 1940 nur 8 Millionen Tonnen geerntet gegenüber 12 Millionen Tonnen im Jahr 1941.

Die französische Regierung hat inzwischen zahlreiche Maßnahmen zur Erweiterung von Anbauflächen und zu einer Steigerung der Erträge in Angriff genommen. Anbauprämien, zugesicherte Mindestpreise, Saatgutbeihilfen, staatliche Mittel für die Schädlingsbekämpfung usw. haben zu einer Aktivierung der landwirtschaftlichen Arbeit geführt. So konnte im neuen Bestimmungsjahr die Weizenanbaufläche um 20 v. H. erweitert werden.

Durch den Aufbau einer ganzen Reihe von privaten und öffentlichen Landwirtschaftsschulen wurde mit der Ausbildung von Bauern und Landwirten begonnen, um sie mit modernen Wirtschaftsmethoden bekannt zu machen. Besonders erfolgreich war der Einsatz Frankreichs für den Anbau von Ölpflanzen. Gegenüber einer Anbaufläche von 10 000 ha im Jahr 1939 sind 1942 annähernd 200 000 ha mit Raps, Rüben und dergleichen besetzt, so daß von hier aus eine wesentliche Erleichterung in der Fettversorgung erreicht werden wird.

Es gibt also eine Fülle von Ansätzen, die das Bestreben der französischen Landwirtschaft erkennen lassen, sich auf eigene Füße zu stellen. Frankreich besitzt vorwiegend ausgezeichnete Böden, die im Durchschnitt wesentlich besser sind als die deutschen. Der französische Boden läßt sich in einem Umfange aktivieren, wie es sonst auf dem Kontinent nur selten der Fall ist. Die britischen Erpressermethoden haben endlich auch in Frankreich das Bewußtsein gestärkt, daß eine wirtschaftliche, vor allem eine ernährungswirtschaftliche Selbständigkeit die Voraussetzung einer freien politischen Entwicklung ist. Und ferner ist für Frankreich vor allem das Beispiel Deutschlands gewesen.

Neuer Ritterkreuzträger

Berlin, 24. April

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Rudolf Henne, Staffelführer in einem Kampffliegerschwader.

Spanischer Militärattaché bei Brilenmanöver getötet

Madrid, 24. April

Wie jetzt bekannt wird, soll der spanische Militärattaché in London Barra, dessen Tod vor einigen Tagen durch den Londoner Vertreter der Zeitung »Ya« gemeldet wurde, bei dem gleichen englischen Manöver getötet worden sein, das auch zahlreichen britischen Offizieren und Soldaten das Leben kostete. Bekanntlich hatte die englische Luftwaffe bei diesem Manöver in der Nähe von London ihre Bomben nicht in die befohlenen Ziele, sondern mitten in die über den Truppen geworfen. Eine der Bomben, mit denen die britischen Flieger wahrscheinlich ihre »Treffsicherheit« auch in der Heimat dokumentieren wollten, soll dabei in der Nähe der ausländischen Militärattachés kreierte sein und mehrere Offiziere, darunter Barra, getötet haben. Die Nachricht hat in Madrid größtes Aufsehen erregt.

Roosevelts Griff nach Indien

Entlarvung der Washingtoner Erbschleichereien durch das Indische National Council in Bangkok

Bangkok, 24. April

Unter der Überschrift »Soll Indien in einer amerikanischen Kolonie verwandelt werden?« befaßt sich der »Indian National Council« in Bangkok mit einer längeren, in Presse und Rundfunk verbreiteten Erklärung der Roosevelt-Pläne in Indien. 14 Tage nach der Abreise von Cripps, so heißt es in der Erklärung, hat Roosevelt Sonderbeauftragter in Delhi, Oberst Johnson, bekanntgegeben, daß sich bereits amerikanische Truppen in Indien befinden und weitere Truppen unterwegs sind. Gleichzeitig verhandelt eine amerikanische technische Mission mit Regierungsmitgliedern Indiens und wird in Kürze die verschiedenen Industriezentren besuchen.

Von den 50 alten Zerstörern bis zur USA-Militärdiktatur in Australien

Die Absicht Roosevelts, das Erbe Englands anzutreten und es für amerikanische Zwecke auszubeuten, so heißt es weiter, erklären Roosevelts Kriegshetze. Als die englische Flotte durch Angriffe von Kriegsschiffen und Flugzeugen der Achsenmächte bereits geschwächt war, habe Roosevelt seinen ersten praktischen Erfolg erzielt mit der Einhandlung verschiedener englischer Stützpunkte gegen 50 alte Zerstörer. Nachher habe Roosevelt seine Politik systematisch fortgesetzt. Kanada sei bereits den Vereinigten Staaten hörig, und in Australien habe wenige Monate nach der Landung der ersten amerikanischen Truppen General Mac Arthur mit seinem Stab eine rein amerikanische Militärdiktatur eingeführt.

Die amerikanischen Truppenlandungen in Indien

Da die übrigen britischen Besitztümer in Asien bereits durch Japan der britischen Herrschaft entrissen worden sind, konzentriert sich jetzt Roosevelts Habgier vor allem auf das Juwel des britischen Reiches, auf Indien. Die Botschaft Roosevelt an das indische Volk, die Oberst Johnson nach den gescheiterten Verhandlungen in Delhi verlesen hat, verhülle Roosevelts Absicht, Indien zur amerikani-

schen Kolonie zu machen, nur recht schlecht. Indien brauche aber kein amerikanisches Verwaltungssystem und keine amerikanische Zivilisation, doch könne Indien das amerikanische Volk sehr gut in der wahren Kultur unterrichten. Indien brauche auch keine amerikanischen Truppen, durch deren Entsendung Roosevelt nun seine imperialistischen Absichten bestätigt hat.

Eine »technische Kommission« aus USA

Dann heißt es in der Bangkok Erklärung weiter: Gleichzeitig wurde von Roosevelt eine sogenannte technische Mission nach Indien entsandt. Roosevelt wolle gründliche Arbeit leisten. Amerika soll Indien politisch verwalten, amerikanische Truppen sollen Indien besetzt halten und indische Schätze sollen von amerikanischen Kapitalisten ausgebeutet werden. Die Vereinigten Staaten wollen das indische Volk politisch, militärisch und wirtschaftlich beherrschen.

Warnung an das indische Volk

Die Erklärung des Indian National Council schließt u. a. mit folgenden Worten: »Nun sind schon zum zweiten Mal die Truppen einer fremden Macht in Indien eingedrungen, diejenigen der Vereinigten Staaten. Warum kämpft das indische Volk nicht gegen diese Invasion? Die Vereinigten Staaten haben bestimmt nicht die Absicht, durch die Landung von Truppen die Freundschaft mit Indien zu befestigen oder Indien zu beschützen, sondern sie wollen Indien besitzen und ausbeuten. Wir warnen daher unsere Landsleute vor der Besetzung Indiens durch amerikanische Truppen und vor dem dunklen Treiben des Agenten Roosevelts, Herrn Johnson in Delhi, und vor der Amerikanisierung der indischen Industrie durch die technische Mission des Herrn Grady. Das indische Volk hat wiederholt seinen Wunsch ausgedrückt, gegen jeden fremden Angreifer zu kämpfen. Es muß sich daher jetzt erheben und die amerikanische Invasion Indiens bekämpfen, um zu verhindern, daß Indien in kurzer Zeit in eine amerikanische Kolonie verwandelt wird.«

Schnelligkeit des japanischen Angriffs

Gefangener USA-Offizier schildert den Untergang der Kreuzer »Houston« und »Perth«

Tokio, 24. April

Der in japanische Gefangenschaft geratene Commander Arthur Laurence Maher, der zweite Kommandant des USA-Kreuzers »Houston«, erklärte einem Domei-Vertreter gegenüber, daß die »Houston« und der australische Kreuzer »Perth« durch die Schnelligkeit des japanischen Angriffs völlig überrascht wurden, als sie am 28. Februar bei dem Versuch, von Java in den Indischen Ozean zu entkommen, versenkt wurden.

Der gefangene Seeoffizier erklärte, daß die »Houston« und die »Perth« am genannten Tage Java mit Kurs auf die Sundastraße verließen und zwar auf einen holländischen Bericht hin, daß keine japanischen Flotteneinheiten in der Nähe der Sundastraße wären. Sie seien daher vollständig verwirrt gewesen, als

sie sich plötzlich noch in derselben Nacht einer japanischen Flotte gegenüber sahen. Maher schilderte das Segefecht und erklärte, daß drei Torpedos die »Houston« rasch nacheinander trafen und daß der Kreuzer abzusacken begann, als er einen vierten Treffer erhielt. Er berichtete, daß der größte Teil der Besatzung der »Houston«, die etwa 1000 Mann stark war, ertrank, als die Matrosen von dem sinkenden Schiff über Bord sprangen, und daß nur wenige von japanischen Flotteneinheiten gerettet wurden. Ein Offizier des Kreuzers »Perth« stellte fest, daß das australische Schiff nach dem vierten Torpedotreffer innerhalb von 30 Minuten in den Wellen versank. Er gab bekannt, daß zur Zeit der Schlacht etwa 630 Besatzungsmitglieder auf der »Perth« waren, von denen es 250 gelang, an Land zu schwimmen.

Noworossijsk — das Gegenstück zu Kronstadt

Zum Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den nordkaukasischen Kriegshafen

Berlin, 24. April

Zu dem im Wehrmachtsbericht vom Freitag gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Tanker und Handelschiffe im Seegebiet von Noworossijsk wird ergänzt mitgeteilt:

Noworossijsk ist ein bedeutender Kriegshafen und die Hauptstadt des Schwarzmeerbezirks Nordkaukasien und liegt an der fischreichen Noworossijsker Bucht. Dort befand sich früher die türkische Festung Sudschuk-Kaleh, die 1812 von den Russen zerstört worden ist. Jetzt ist die Stadt durch ihre riesigen Getreideelevatoren, die die größten der Sowjetunion sind, durch Getreidemöhlen und Erdölraffinerien von Bedeutung. Von dort wurde das von Maikop und Baku kommende Erdöl auf dem Seewege nach Sewastopol und anderen sowjetischen Häfen verschifft. Nach der Einschließung von Sewastopol ist Noworossijsk der einzige den Sowjets noch verbliebene Kriegshafen der Schwarzmeerflotte, also das Gegenstück von Kronstadt, das nach

der Einnahme von Baltisch-Port der einzige den Sowjets noch verbliebene Kriegshafen und Flottenstützpunkt im Ostseeraum ist.

Kronstadt besitzt bekanntlich bedeutende Docks und Reparatureinrichtungen für Kriegsschiffe jeder Größe sowie Anlagen der Marineluftwaffe. Dort wurden am 4. April bei einem Großangriff der deutschen Luftwaffe die Reste der sowjetischen Ostseeflotte im Hafen vernichtet getroffen.

Elende Zustände auf englischen Transportschiffen

Genf, 24. April

Wie vom »Times«-Korrespondenten aus Ottawa berichtet wird, haben kürzlich 400 kanadische Soldaten in einem Hafen der kanadischen Ostküste kurz nach ihrer Einschiffung das Transportschiff, das sie nach dem Fernen Osten bringen sollte, wieder verlassen, weil sie mit ihrer Verpflegung und ihrer Unterbringung an Bord des Transporters nicht zufrieden gewesen sind. Nach mehrmaliger Aufforderung seien etwa 250 Mann wieder an Bord gegangen, während die übrigen sich hartnäckig weigerten, das Schiff noch einmal zu betreten.

Politische Wochenschau

Freitag, 17. April: Deutsche Infanterie greift im Nordabschnitt der Ostfront, bis zum Leib im Wasser stehend, erfolgreich an. — Im mittleren Mittelmeer ein feindliches U-Boot von italienischem Torpedoboot versenkt.

Samstag, 18. April: Teile der 33. Sowjetarmee zerschlagen, 45 Ortschaften und 1000 Bunker an der Ostfront geommen. — Im mittleren Mittelmeer versenkt ein italienisches Torpedoboot abermals ein feindliches U-Boot.

Sonntag, 19. April: Neue deutsche Angriffserfolge im mittleren und nördlichen Frontabschnitt im Osten. Vom 20. März bis 10. April verlor die britische Luftwaffe 273 Flugzeuge.

Montag, 20. April: Der Geburtstag des Führers wurde vom ganzen deutschen Volk in aufrichtiger Dankbarkeit, Ehrfurcht und Liebe für den Ritter Deutschlands begangen. Reichsmarschall Göring erließ an das deutsche Volk einen Aufruf, der in den Schwur ausklang, tapfer zu sein und nicht müde zu werden, bis der Endsieg errungen ist. Reichsminister Dr. Goebbels hielt in der Philharmonie in Berlin eine Ansprache, in der er betonte, daß dieser Tag gleichsam eine Erneuerung der Treue und des Glaubens bedende, das ganze deutsche Volk fühle sich vereint in dem Willen, dem Führer zu dienen und ihm zu folgen. — An Amerikas Küste, im nördlichen Eismeer und im Mittelmeer wurden 20 Feindschiffe mit 143 000 bmt versenkt.

Dienstag, 21. April: Aufruf des Führers zum dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz: »Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen kleinen Teil ihrer Dankeschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften, mithilfe, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zugefügt.« — Im mittleren Abschnitt der Ostfront eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet.

Mittwoch, 22. April: Im Donezgebiet starke feindliche Stützpunkte genommen. Vorstöße bis tief in die Sowjetstellungen.

Donnerstag, 23. April: Erfolgreiche Seegefechte im Kanal; ein britisches Schnellboot versenkt, mehrere schwer beschädigt.

In wenigen Zeilen

Neue kroatische Legion an der Ostfront. Eine neue kroatische Legion ist an einer Stellung der vordersten Linien an der Ostfront in das italienische Expeditionskorps eingegliedert worden. Der Befehlshaber der italienischen Truppen an der Ostfront, General Messe, nahm den Vorbeimarsch der kroatischen Freiwilligen ab und richtete an sie eine Ansprache.

Feierliche Beisetzung gefallener spanischer Freiheitskämpfer. 114 spanische Nationalisten, die am 7. März 1939, kurz vor Beendigung des Bürgerkrieges, bei einem Landeversuch zur Befreiung der Stadt Cartagena vor der Küste mit ihrem Schiff »Castillo Olite« untergingen, wurden jetzt nach Hebung des Schiffes auf dem Friedhof Cartagenas feierlich beigesetzt.

Eröffnung der japanischen Bank für die eroberten Südgebiete. Die japanische Bank für die Entwicklung der Südgebiete wird am kommenden Montag ihre Tätigkeit aufnehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, den Unternehmern finanzielle Mittel für die Erschließung von Mineralschätzen sowie für den Anbau von Gummi, Baumwolle usw. unter Leitung der örtlichen Militärbehörden zur Verfügung zu stellen.

600 Millionen Einwohner Chinas? Eine statistische Berechnung der Nankinger Universität, die von ausländischen Sachverständigen durchgeführt wurde, beziffert die Bevölkerung Chinas auf 600 Millionen Menschen. Bisher hatte man die Volksziffer auf 400 Millionen geschätzt. Das überraschende Ergebnis der neuen Untersuchungen wird damit erklärt, daß die Bevölkerungsdichte der inneren chinesischen Provinzen vor allem Szechuan bisher stets viel zu niedrig angesetzt worden sei.

Schadenfeuer in der wichtigsten Alkoholdestilliererei von Havanna. In der wichtigsten Alkoholdestilliererei von Havanna »Gancedo« brach ein Schadenfeuer aus. Der Brand entstand durch Explosion eines Behälters mit 50 000 Liter Alkohol. Der Schaden wird bisher auf 400 000 Dollar geschätzt. Kuba ist bekanntlich der Hauptalkohollieferant für die USA-Munitionsfabrikation.

Löwen fressen sich auf. Der Stadtrat von Barcelona hatte in Algier acht Löwen für den Zoologischen Garten erworben. Jetzt traf eine Mitteilung ein, daß sich zwei der Löwenpaare gegenseitig aus Hunger aufgefressen haben und die anderen getötet werden mußten, weil sie einander ebenfalls arg zugerichtet hatten.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei. Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Exon Baumgartner. Hauptschriftleiter: Anton Gerschack. Alle in Marburg a. d. Drau. Badstraße 6.

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 1 vom 1. Juni 1941. Abfall der Lieferung des Blattes bei hohem Gewalt oder Betriebsstörung gibt keinen Anspruch Rückzahlung des Bezugspreises.

20 Meter vor uns der Feind

Bolschewistische Elitekompanie wird vernichtet — Kampf an der Front vor Leningrad

Von Unteroffizier Heinz Naujok

Nun liegen wir schon Monate vor Leningrad. Wenige Kilometer davor. An klaren Tagen können wir hineinschauen, und aus dem Dunst, der auf dem wirren Weichbild lastet, ragen die scharfen Konturen einzelner Türme, hochstöckiger Gebäude und Schlote. Dort liegt verlockend nah unser Ziel, die bolschewistische Metropole, die wir gleichsam im Würgegriff umfaßt halten, die verurteilt ist zum langsamen, aber unentrinnbaren Hungertode.

Ein Bahndamm und dahinter die Sowjets
Dieser Bahndamm da vor uns stößt senkrecht auf unsere Stellung. Er führt genau nördlich in die belagerte Stadt hinein. Einige hundert Meter weiter hat sich der Feind in den Damm eingegraben.

Es ist eine dieser nebligen Nächte, die sich wie eine schwere, undurchdringliche Last auf die weite, immer noch weiße Fläche gelegt hat. Die Hand sieht man vor den Augen nicht.

Merkwürdig, ich habe das Gefühl, als hätten die Sowjets diese Nacht als ihr „Wetter“ ausersehen, um ein Unternehmen zu wagen. Ich kontrolliere die Posten meiner Gruppe. Ein Schütze meldet mir, daß er deutlich Stimmen vom Bahndamm her höre. Ich stelle mich zu ihm und lausche. Meine Augen wollen sich geradezu durch das Dunkel bohren.

Eine Leuchtkugel hoch!
Es ist nicht zu sehen. Da, wieder Stimmen! Ich höre es jetzt deutlich. Der Wind trägt uns die fremdartigen Wortketzen herüber... Jetzt schießen die Sowjets eine rote Leuchtkugel hoch. Sie kommt auf unsere Stellung herunter. Das feindliche Artilleriefeuer wird stärker.

Wenn sie nur endlich kommen wollten
Meldung an den Zugführer! Nun zum leichten Maschinengewehr! Die Posten werden verstärkt. Die Sowjets haben sich eingeschossen. Die Einschläge kommen immer näher. Mein Schütze 1 kann es schon nicht mehr erwarten, bis er losfeuern kann. Wenn sie doch nur kommen wollten!



Weltbild-Giese (Wb.)

Murmansk und die Murmanbahn

Der Hafen Murmansk ist für die Sowjetunion von besonderer Wichtigkeit; denn er ist der einzige Hafen an der Nordküste, der das ganze Jahr nicht zufriert. Die Murmanbahn, die einstige Verbindung Leningrads mit Murmansk, liegt unter dem Feuer der deutschen und finnischen Bomber, während vor der Nordküste der Halbinsel Kola unsere U-Boote für die Unterbrechung des feindlichen Nachschubs zur See sorgen. Der Ausbau der Murmanbahn und ihrer gegen die finnische Grenze gerichteten Stichbahnen sowie der Ausbau des inzwischen auch durch die deutschen Waffen unterbrochenen Ostsee-Weiße-See-(Stalin-)Kanals, der für Klein-kampfschiffe und Frachtschiffe bis 3000 Tonnen passierbar war, wurde von den Sowjets nur unter strategischen Gesichtspunkten vorgenommen — ebenso wie die Anlage von zahlreichen neuen Straßen, Truppensammelplätzen, Zwangsarbeitslagern und mehr als 180 Flugplätzen.

Nichts regt sich drüben. Nur das Artilleriefeuer verliert an Wucht. Es müssen schon Stunden vergangen sein.

Wenn sie doch nur kommen wollten! Noch keiner hat von uns in dieser Nacht geschlafen. Doch die Müdigkeit ist weggeblasen, wir sind hellwach und stieren nach vorn...

Wieder Stimmen, Klirren, Klappern. Es knirscht im Schnee.

Der erste Schimmer des Morgens kommt auf. Die Umwelt legt ihre schemenhaften Umhüllungen ab, und wieder wird Strauch zu Strauch, Zaun zu Zaun, die ein verhexender Nebel in nächtlicher Laune zu formlosen, geisterhaften Wahngestalten verwandelt hatte.

Es wird heller.

Jetzt kriechen sie heran.

Das feindliche Feuer schweigt schlagartig. Es ist hinter uns gelegt worden. Sie verriegeln unseren Rücken mit Feuer. Nun zeigen sich auch schon die ersten Köpfe der Bolschewisten. „Herankommen lassen“ rufe ich, „und dann einen Gurt dazwischen halten“. Sie kriechen heran.

„Feuer frei!“ — Sprühend und fetzend jagt die stählerne Leuchtpurpurgarbe hinein! — Aus. Nichts regt sich mehr.

Stumme, schwarze Pakete liegen jetzt dort.

Meldung vom rechten Nachbarzug: Sowjets sind im Schutze des Bahndammes bis auf eure Höhe vorgekommen.

Wir liegen hier der Nachbarstellung vorgebuchtet. Setzt der Bolschewist zum Einbruch an, sind wir abgeschnitten. „Der

Angriff ist die beste Verteidigung“, durchzuckt es mich.

Schon springen wir Schützen aus der Stellung hinaus und arbeiten uns bis an einen Steinhaufen am Bahndamm vor. Jetzt haben wir sie in der Flanke. Etwa 20 Meter vor uns können wir die Bolschewisten sehen. Wahrscheinlich ist es wieder eine feindliche Spähkompanie, die nur aus ausgesuchten Bolschewisten besteht und schwer bewaffnet solche Unternehmungen wagt. Es sind vielleicht 60 Mann.

Flüsternd gebe ich meine Befehle: „Leichtes MG hierher! Dahin schießen, wenn ich es befehle!“

„Ihr drei da! Handgranaten fertig zum Wurf!“ — Werfen!

Noch zerkracht die Salve, da springe ich schon mit noch drei Schützen mitten in die Bolschewisten hinein, die völlig verwirrt und überrascht sind. Nun räumen wir auf! Wer sich nicht ergibt, wird niedergemacht. Es ist zu einem wilden Handgemenge gekommen.

Die feindliche Elitekompanie zerschossen und zerschlagen

Jetzt kommen noch andere Kameraden zu Hilfe. Zäh und verbissen ringt Freund mit Feind, doch wir haben Oberhand und behaupten den Platz.

Vor unserer Stellung liegt der zerschossene und zerschlagene Rest einer sowjetischen Elitekompanie. Zwei schwere und mehrere leichte Maschinengewehre und viele automatische Gewehre haben wir erbeutet. Ein kleiner Trupp bolschewistischer Gefangener tritt seinen Marsch nach hinten an.



PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Leningrad (Wb.)
Wenige Minuten vor dem Nachtstart

seinen Anfang nahm. Wiederum schmückt sie die höchste Auszeichnung ihrer Bewährung und Tapferkeit. Und stolz sind vor allem die Kämpfer des ersten Weltkrieges aus den Alpen, daß sie heute in den Reihen der gewaltigen deutschen Wehrmacht stehen und kämpfen dürfen: Für den Führer, für die Heimat, für das große deutsche Vaterland!

Otto Riebigke

„Freiheitskämpferinnen“ in Australien

Die USA-Garde feiert und die Australier ärgern sich

Die Erbitterung der australischen Truppen über das arrogante Auftreten der Yankees, die sich bereits völlig als Herren Australiens fühlen, führt ständig zu neuen Zwischenfällen im fünften Erdteil.

Die Amerikaner haben nun, um sich in ihren Truppenlagern auch weiter ausreichend vergnügen zu können, Tanzmädchen-Abteilungen gebildet, die mit den schönen Namen „Freiheitskämpferinnen“ belegt werden. Auf Veranlassung des amerikanischen Truppenkommandos wurden die Bürgermeister zahlreicher australischer Städte angewiesen, Gruppen von jungen Mädchen aufzustellen, die gut aussehen müssen und tanzen können. Diese Mädchen werden in Autobusse verladen und in die amerikanischen Truppenlager geschickt, die in kleineren und mädchensarmen Ortschaften liegen. Den amerikanischen Soldaten ist, wie der britische Berichterstatter verrät, grundsätzlich erlaubt, während des Tanzes das Lager in Begleitung eines Mädchens zu verlassen, allerdings unter der Bedingung, daß die Mädchen zu der für sie festgesetzten Abfahrzeit wieder zur Stelle sind.

Die Frauenknappheit in Australien zwingt die Bürgermeister, da die Amerikaner für jeden Soldaten eine Tänzerin wünschen, Mädchen aus allen Bevölkerungsschichten für diese Zwecke zu rekrutieren. Die Entrüstung der australischen Soldaten über diese neue Bevorzugung der Amerikaner ist verständlich; umso mehr, als sie hinter den amerikanischen Tanzsoldaten in Kleidung, Unterkunft und Sold bereits weit zurückstehen.



Zeichnung Interpress — Kraft (Wb.)

Der altgewordene britische Jongleur
„Ich weiß nicht — durch so viele Jahre hat es doch immer tadelloso geklappt — — —!“

Unsere Ritterkreuzträger

Aus der Geschichte des Eisernen Kreuzes,

des Kriegsdienstes der deutschen Nation

Als der Führer im Beginn dieses Krieges das preußische Eiserne Kreuz für alle Soldaten Großdeutschlands erneuerte und damit den Kriegsdienst der Nation schuf, erweiterte er diese schönste Auszeichnung soldatischen Mutes mit der Schaffung des Ritterkreuzes.

Noch im Weltkrieg gab es mehrere höchste Kriegsdienstorden, die von den einzelnen deutschen Ländern verliehen wurden, ihre bekanntesten blieben der Pour le mérite und der österreich-ungarische Militär-Maria-Theresien-Orden; beide waren nur für Offiziere bestimmt. Das Ritterkreuz von 1939 aber ist die höchste Tapferkeitsauszeichnung in der gesamten deutschen Wehrmacht, sie kann ebenso dem einfachen Soldaten wie dem Generalfeldmarschall verliehen werden.

Wie zum Pour le mérite der vergangenen Kriege kann in weiterer Höhenstufung zum Ritterkreuz auch das Eichenlaub verliehen werden. Neu ist die weitere Höhenstufung: Zum Ritterkreuz mit dem Eichenlaub kann noch die Verleihung der Schwerter treten. Während die Schwerter bei früheren Länderorden und beim Frontehrenkreuz 1914—1918 bedeuten sollten, daß hier eine Verleihung für militärische Dienste vorlag, ist die Verleihung der Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes gleichbedeutend einer nochmaligen Verleihung des Eichenlaubs und damit eine wesentliche Höherstufung. Darüber hinaus gibt es noch das Ritterkreuz mit Eichenlaub, Schwertern und Brillanten, das — als höchste Form des Ritterkreuzes — den Luftheiden Oberst Mölders und Oberst Galland verliehen worden ist. Eine gesonderte Auszeichnung ist das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes ist keine eigentliche Neuschöpfung; es gab im Weltkrieg 1914—1918 fünf Inhaber des Großkreuzes, unter ihnen waren Hindenburg, Mackensen und Ludendorff. Im gegenwärtigen Krieg wurde das Großkreuz dem Reichsmarschall Göring verliehen. Eine Sonderklasse war das in der gesamten Geschichte des Eisernen Kreuzes nur zweimal verliehene Großkreuz mit Strahlenstern, das Blücher 1815 nach der Schlacht bei Belle-Alliance („Blücherstern“) und 1918 Hindenburg nach der Frühjahrsoffensive („Hindenburgstern“) erhielten.

Viele Hunderte der tapfersten Soldaten unserer drei Wehrmachtteile haben im gegenwärtigen Krieg bisher das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben. So mancher fand in seinem Schmucke den Soldatentod, und einigen konnte es nach heldnischer Tat

und Erfüllung nur noch auf das Grab gelegt werden.

Kämpferisches Heldentum leuchtet aus den Taten der Ritterkreuzträger, höchste Bewährung soldatischen Geistes, soldatischer Treue und soldatischer Pflichterfüllung bis zum Äußersten. Sie sind das Vorbild jedes deutschen Soldaten, ihre Auszeichnung strahlt den Waffen- und Siegesruhm der großdeutschen Wehrmacht aus. Denn, was diese einzelnen durch ihre mutige Tat erkaufen und ersiegten, das ist zugleich der Lorbeer aller deutschen Waffen und der Ruhm aller deutschen Soldaten.

Im Lichte dieses Ruhmes, dem die besondere Tat des Heldischen vorausgeht, können immer nur einzelne stehen. Jene, denen Befehl, Bestimmung oder Kriegsglück die Möglichkeit gab, ihre soldatische Haltung und kriegerische Tugend vor allen anderen einzusetzen, die Klinge ihres Schwertes am nächsten dem Feind zu führen und ihren männlichen Mut und ihre soldatische Tüchtigkeit durch eine Sonderleistung unter Beweis zu stellen. Wir wissen aber, daß hinter diesen und neben ihnen ungezählte Soldaten bereit stehen zu gleichem Einsatz und zu gleichem Handeln, wenn auch ihnen solche Stunde kommt. Darum ist jeder Ritterkreuzträger über seine eigene Tat und Leistung hinaus ein Kämpfer des soldatischen Geistes unserer gesamten Wehrmacht, aus der er als einzelner auserlesen war, seine soldatische Leistung zu vollbringen. Wir ehren deshalb in jedem Ritterkreuzträger zugleich jeden Soldaten, jeden Mann, Unteroffizier und Offizier des großdeutschen Freiheitskampfes, der in seinem Einsatz das Höchste vollbringt.

So mancher Ritterkreuzträger hat schon in den Jahren 1914—1918 an der Front gekämpft. Er hat hier die Grundlagen der kriegerischen Tüchtigkeit gewonnen, die ihn heute zu seiner heldischen Tat befähigt und bereit gemacht haben. Aber auch solche Soldaten sind unter ihnen, die schon damals die höchsten Orden aus dem Weltkrieg heimbrachten und sich nun zum zweiten Male in dem großen Völkerringen die höchste Kriegsauszeichnung erwarben. Ihr Vorbild und ihr soldatisches Weiterschaffen haben in besonderem Maße das Vermächtnis der grauen Front von 1914—1918 in der jungen Mannschaft lebendig erhalten. Sie stehen nun mit ungezählten Kameraden aus den damaligen Schlachten als Führer und Kampfgefährten in der sieghaften Kraft der nationalsozialistischen Wehrmacht an der Front der letzten Entscheidungen des großen Krieges, der 1914

Deine Teilnahme

AM SCHICKSAL UNSERER VERWUNDETEN IST EINE DANKESBEZEUGUNG AN UNSERE SOLDATEN!

Jeder spendet zum Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz!

Wirtschaftskammer Steiermark — erste Gauwirtschaftskammer des Reiches

Eine bedeutsame Rede des Reichswirtschaftsministers Funk in Graz

Graz, 24. April

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk, der am Donnerstag und Freitag in der Gauhauptstadt der Steiermark weilte, wo ihm die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereite, nahm gestern, Freitag vormittag, die Eröffnung der neugeschaffenen Gauwirtschaftskammer Steiermark vor.

Der Reichsminister spricht

Nach der Begrüßung durch den Gauleiter u. Reichsstatthalter Dr. Uiberreither, hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine bedeutsame Rede, in der er eine von ihm angeordnete Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft im Deutschen Reich verkündete, deren Zweck es ist, die Organisation der gewerblichen Wirtschaft angesichts der gesteigerten Anforderungen der Rüstungswirtschaft auf ein Höchstmaß von Leistungsfähigkeit zu bringen.

41 Industrie- und Handelskammern werden aufgelöst

Im Zusammenhang mit dieser Neuorganisation werden 41 Industrie- und Handelskammern aufgelöst. Im übrigen werden die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und die jetzigen Wirtschaftskammern in Gauwirtschaftskammern zusammengefaßt. Auch die bezirklichen Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft werden in die neue Gauwirtschaftskammer eingebaut, doch bleibt das Weisungsrecht der fachlichen Gliederungen, also der Reichsgruppen, weiter bestehen.

Als erste Gauwirtschaftskammer des Reiches erklärte Reichswirtschaftsminister Funk die Wirtschaftskammer Steiermark.

Der Minister kennzeichnete einleitend das Rüstungspotential des Reiches und Europas und unterstrich, daß der Vorsprung Deutschlands und seiner Freunde gegenüber den Feindmächten bei den größten Anstrengungen der Gegner nach menschlichem Ermessen nicht mehr eingeholt werden könne. Redner wies darauf hin, daß das Gebot des Tages eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft sein müsse.

Konzentration und Rationalisierung — die neue Phase der Kriegswirtschaft

Wir seien um die Wende dieses Jahres in eine neue Phase der Kriegswirtschaft eingetreten, die durch zwei Worte gekennzeichnet ist: Konzentration und Rationalisierung. Durch die beste Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten, durch Zusammenlegung von Fertigungen, durch Vereinheitlichung und Vereinfachung der Formen und Stoffe, durch den rationellsten Einsatz der Arbeitskräfte, durch Leistungslöhne und Leistungspreise werde die deutsche Rüstungsproduktion eine starke Verbilligung und eine wesentliche Beschleunigung erfahren. Gleichzeitig finde eine Einsparung von Arbeitskräften statt, die der Wehrmacht oder der Rüstung zusätzlich zur Verfügung gestellt werden können. Um diese Aufgaben durchführen zu können, sollen der Wirt-

schaft alle nur denkbaren Erleichterungen und Entlastungen verschafft werden.

Die Gauwirtschaftskammern und ihre Aufgaben

Die gesteigerten Anforderungen der Rüstungswirtschaft und die erhöhten Leistungen, die von der gesamten Wirtschaft geordert werden müßten, bringen für die Organisation der Wirtschaft neue bedeutungsvolle kriegswichtige Aufgaben, zu deren Erfüllung eine durchgreifende Vereinfachung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und eine weitere Zusammenfassung der Kräfte notwendig ist. Aus diesen Gründen habe Reichswirtschaftsminister Funk am 20. April eine Verordnung über die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft erlassen, die insbesondere die Bildung von Gauwirtschaftskammern vorsieht.

Der heutige Zustand sei nicht befriedigend, denn es könne nicht geleugnet werden, daß zwischen Kammern und Gruppen in nicht unbeträchtlichem Umfang Doppelarbeit geleistet wird, die die Schlagkraft und Funktionsfähigkeit der Gesamt-

organisation lähme und die im übrigen eine vielfach unrationelle, in der heutigen Zeit weniger denn je zu verantwortende Verschwendung von Arbeitskraft und Arbeitszeit bedeute. Es sei daher notwendig, dem Grundsatz der Einheit der Organisation in der organisatorischen Gestaltung und in der praktischen Arbeit gerade bei der Wirtschaftskammer wirksam Ausdruck zu geben. Eine Vereinfachung des bestehenden komplizierten Apparates und eine noch straffere Zusammenfassung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung im Gau sei gegenwärtig schon allein wegen des Personalmangels erforderlich.

Jedem Gau seine Wirtschaftskammer

In Zukunft werde der Bereich der Wirtschaftskammer auf das Gausgebiet beschränkt und nicht mehr, wie es bisher der Fall war, über mehrere Gaue ausgedehnt. Der Gauwirtschaftskammer werden grundsätzlich alle Aufgaben und Zuständigkeiten übertragen, die bisher von den einzelnen, nebeneinander bestehenden Organisationen wahrgenommen wurden. Deshalb würden die Industrie- und Han-

delkammern, die Handwerkskammern und die bisherigen Wirtschaftskammern auf die Gauwirtschaftskammer übergeführt, sowie zahlreiche fachlich-bezirkliche Gruppen in sie eingegliedert. Dieses Prinzip werde sich ohne größere Schwierigkeiten in den Gauen verwirklichen lassen, die eine wirtschaftlich geschlossene Einheit darstellen, wie beispielsweise im Osten und Süden des Reiches. Da aber die wirtschaftlichen Verhältnisse in einzelnen Gauen verschieden gelagert seien, könne eine möglichst elastische Anpassung der Organisation an die wirtschaftliche Struktur des Gausgebietes dadurch erreicht werden, daß neben der Gauwirtschaftskammer noch eine oder mehrere Wirtschaftskammern oder Zweigstellen errichtet werden.

Um die erstrebte Entwicklung vorwärtszutreiben, seien, wie bereits erwähnt, 41 Industrie- und Handelskammern mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden, da die Bereinigung in gaulicher Hinsicht die Voraussetzung für die Bildung von Gauwirtschaftskammern darstelle. Da im Reichsgau Steiermark alle Voraussetzungen für die Durchführung seiner Anordnungen vorlägen, erklärte Reichswirtschaftsminister Funk mit sofortiger Wirkung die Wirtschaftskammer für Steiermark zur ersten Gauwirtschaftskammer. Organisatorisch sei damit zum Teil der Zustand, wie er im alten Österreich bestanden habe, wiederhergestellt worden.

Wege planvoller Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit von Staat und Selbstverwaltung der Wirtschaft müsse ihre Ergänzung finden in der Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Dienststellen und in der Ausrichtung auf die Partei. »Im nationalsozialistischen Staat«, führte der Minister aus, »ist die Wirtschaft durch die Macht der Partei und die Autorität des Staates dem Gesetz des politischen Bereiches unterworfen worden.

»Zwischen dem wirtschaftlichen Bereich und dem politischen Bereich habe sich, wie der Redner fortfuhr, besonders unter den harten Forderungen des Krieges, eine erfreuliche und ersprießliche Gemeinschaftsarbeit vollzogen. Besonders innig zeige sich diese Zusammenarbeit im Falle der Personalunion zwischen dem Leiter der Wirtschaftskammer und dem Gauwirtschaftsberater. Diese Personalunion, die sich in allen Fällen bewährt habe, brauche durchaus kein Schema zu sein, aber in jedem Falle soll der Leiter der Wirtschaftskammer der Vertrauensmann des Gauleiters in allen Wirtschaftsfragen sein.

Anschließend rief der Reichswirtschaftsminister die gesamte deutsche Wirtschaft auf, alle Kräfte dafür einzusetzen, um die nunmehr auch durch die Neuordnung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft geschaffenen Möglichkeiten für eine weitere Leistungssteigerung des wirtschaftlichen Schaffens im Kriege zu erreichen. Es gebe nur ein Ziel für unsere Arbeit und unser Streben, das ist, den Krieg siegreich zu beenden.

Unermüdlich im Dienst des Nächsten

Die Leistungen des Marburger Deutschen Roten Kreuzes — Gewaltiges Aufgabengebiet der stets einsatzbereiten Helfer und Helferinnen — Auch Windischleistriz lindert die Leiden der Volksgenossen

Kann ein Jahr ist vergangen, seit das Deutsche Rote Kreuz im befreiten Unterland seine segensreiche Tätigkeit zur Linderung der leidenden Volksgenossen aufgenommen hat, und doch, wie gewaltig ist die Arbeit, die die freiwilligen Helfer und Helferinnen Tag und Nacht in ihrer Opferbereitschaft verrichten, um rasch einzugreifen, wenn sich der Mitleidenschmerz in Not befindet.

Wir können unseren Volksgenossen, die sich im Deutschen Rote Kreuz in der Untersteiermark unter Hintansetzung ihrer Person stets einsatzbereit der Allgemeinheit zur Verfügung stellen und die Wunden lindern, die die Tücke des Zufalls geschlagen, nicht genug danken. Wie viel wir ihnen alle schulden, ersieht man erst aus der gewaltigen Arbeit, die diese Samariter, wie man die Helfer und Helferinnen wohl nennen könnte, bewältigen. Daß die Organisation schon jetzt so tadellos klappt, ist wohl in erster Linie ein Verdienst des unermüdlichen Landesstellenarztes Primarius Dr. Ernst Bouvier, dem die DRK-Wachtführerin und Leiterin der Frauenschaft Nelly Morocutti tatkräftig zur Seite steht.

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres standen 44 Helfer im Rettungsdienst, die 802 Krankentransporte mit 16.616 Kilometern zurücklegten. 562 Transporte wurden bei Tag und 240 bei Nacht bewerkstelligt. Die Hilfeleistungen erreichten in Marburg die stattliche Zahl von 846. Es wurde auch ein Lehrgang abgehalten, an dem 12 Helfer teilnahmen, um ihr Wissen und ihre Fertigkeit zu vervollkommen. An drei Abenden wurde die weltanschauliche Ausrichtung eingehend behandelt. Desgleichen war die Gefolgschaft des Deutschen Roten Kreuzes in Marburg in der Ausgestaltung des Werkluftschutzes tatkräftig beschäftigt und kann auf die geleistete Arbeit recht zufrieden sein.

Groß ist das Pensum, das die weibliche Bereitschaft der Marburger Kreisstelle des

Deutschen Roten Kreuzes im ersten Vierteljahr 1942 bewältigt hat. Im Bahnhofsvorplatzdienst standen 43 bis 52 Helferinnen durch insgesamt 2281 Stunden im Dienst und verrichteten 323 Hilfeleistungen, eine Zahl, die sich vor der Öffentlichkeit sehen lassen kann. Im Telefon- und Rettungsdienst wurden 7 bis 20 Helferinnen durch 462 Stunden eingesetzt und können auf insgesamt 17 Hilfeleistungen zurückblicken. Neben der Transportbegleitung im Sondereinsatz und dem Bereitschaftsdienst soll die Durchführung der Grundausbildungskurse nicht unerwähnt bleiben.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf den Umstand hinweisen, daß auch die Hauptwache des Deutschen Roten Kreuzes in Windischleistriz recht ansehnliche Erfolge aufzuweisen hat. In den drei vergangenen Monaten des laufenden Jahres standen fünf Helferinnen in 73 Tagen durch 105 Stunden im Dienste am Nächsten und konnten 15 Hilfeleistungen verzeichnen. Besonders tat sich die weibliche Bereitschaft bei der Straßensammlung am Tage der Wehrmacht am 28. und 29. März hervor, wobei die ansehnliche Summe von 1370 Reichsmark aufgebracht wurde, für ein Landstädtchen eine recht ansehnliche Summe. Für die Vervollkommenung der Bereitschaft werden weitere Schritte unternommen. Vom 28. November bis 6. Februar wurde in Windischleistriz der zweite Grundausbildungskurs abgehalten, der von 12 Interessentinnen besucht wurde, die sich am 6. Februar einer Prüfung unterwarfen.

Die hier angeführten Zahlen beweisen, daß der eingeschlagene Weg richtig ist und daß das Aufbauwerk des Deutschen Roten Kreuzes im Unterland zu schönsten Hoffnungen berechtigt. Selbstlos und stets einsatzbereit im Dienste des Nächsten — das ist die Lösung der Helfer und Helferinnen des DRK, denen wir alle zum größten Dank verpflichtet sind.

DAS SUMPFORGELWEIB

Roman von Maria Berchtenbreiter

Urheber-Rechtschutz durch Verlag O. Meißner, Werdau

(9. Fortsetzung)

»Was machst denn Dummes?« sagte auf einmal eine tiefe Stimme neben ihr. Die Walp konnte noch gar nicht recht sehen vor lauter Schmerz. Sie antwortete nicht, stöhnte nur leise. Wie ein geprügelter Hund kauerte sie am Boden.

»Laß schauen, ob der Fuß gebrochen ist!« sagte die Stimme wieder.

Die Walp spürte, wie sich eine Hand an ihrem Knöchel zu schaffen machte. Strumpf und Schuhe wurden abgestreift.

Die fremden Finger tasteten, sie waren rasch und behutsam um den Knöchel bemüht, dann aber legte sich die Hand gählings wie eine Greifzange um die Ferse, ein Ruck — und die Walp schrie grell hinaus.

»Ist schon vorbei!« tröstete die Stimme. »Mußt nicht so wehleidig sein. Kinderkriegen ist schlimmer.«

Da sah die Walp mitten in ihrem rotglühenden Schmerz ein Gesicht über ihren Fuß geneigt, ein Gesicht, merkwürdig und verbogen, ein verwachsenes Gesicht, dachte die Walp. Solche vom Alter krummgezogenen Gesichter hatten zuweilen die Weiden am Krottenweiher, Gesichter aus Moos, Rinde und mancherlei verholzter Wucherung. Aber die Walp er-

kannte jetzt dieses Gesicht. »Rake, bist du's?« fragte sie schau.

Die Alte nickte schweigend. Sie strich den Fuß, knetete ihn ruhig und gleichmäßig, ihre Finger waren wie weiches, geschmeidiges Leder, suchten den Bluterguß und taten sehr wohl. Die Walp schloß die Augen, und als sie den Kopf zurückbog, fühlte sie Widerstand: den Stamm der sieben Birke, die das Totenbrett trug.

Nach einer Weile sagte die Alte: »Steh auf! Jetzt kannst gehen!«

Gehorsam rappelte die Walp sich auf, schlüpfte in den Schuh, und wurde sofort wieder schwindlig. Aber da legte sich etwas Hartes, Zähes und erschreckend Dürres wie ein Baumast um ihre Hüften. »Fest auftreten!« sagte die Alte, »s geht schon!«

Nach wenigen Schritten, die sie mit zusammengebißenen Zähnen wagte, spürte die Walp eine Erleichterung. Sie konnte wieder gehen, nur ein wenig taub war der Fuß noch. So ging sie Schritt um Schritt, den Arm der Alten um die Hüften, dem gelben Lichtschein des Mophofes entgegen, die ganze Strecke, die vor wenigen Minuten eine fremde und sinnlose Walp dahingeraast war. Es war ihr zumut, als wären Stunden drüber vergangen. Auch ihr Herz spürte die Qual nicht mehr. Nur taub war es geworden und langsamer im Gangwerk, genau wie der Fuß.

Aber in der Stube hing noch eine Schwade Zigarettenrauch und nebenbei noch anderes, Unfaßliches, das die Walp

mit geblähten Nästern schnupperte, die Spur eines geliebten Menschen, eines Mannes. Sogleich erwachte ihr Herz wieder und begann lautlos, ganz tief nach innen blutend, zu weinen. Da war es gut, daß sich die Walp aus der Dunkelheit eine Stimme mitgebracht hatte in die helle Stube. Und diese tiefe Stimme sagte jetzt sehr streng, als wüßte sie alles:

»Ich hab's ja g'spürt, daß du mich brauchst. Deswegen bin ich da. Aber wie not ich dir bin, das hab ich da draußen g'sehen und g'hört. Schäm dich, Moorbauerin! Seit wann schreist du wie eine Käzin in der Nacht herum? Bist du ein Tier oder ein Menschenweib, dem der Herrgott eine Seel geschenkt hat, daß es fertig wird mit dem Blut? Laß laufen, was laufen will! Ein Mannsbild, das fort-drängt, hält keine!«

Die Walp spürte einen Haß aufkeimen gegen die Alte. Sie hatte gut reden, saftloses Stück Mensch, das sie war! Sei still! hätte die Walp beinahe gesagt. Sei still, Moorhexe!

Da lachte die Alte, als wüßte sie sich das böse Schweigen der Walp haargenau zu deuten. Aber ihr Lachen war kein Hexenlachen. Eine tiefe schöne Glocke schwang darin mit, Geläut, wie es zuweilen der Wind fernher übers Moor trug, daß man innehalten mußte mitten in der Arbeit, sich den Schweiß von der Stirn wischen, aufschnaufen und aus der angeborenen Frömmigkeit des Herzens schweigend lauschen.

Jetzt erst, bei diesem guten Lachen,

schämte sich die Walp. Sie kauerte wie ein gescholtenes Kind auf der Ofenbank, den kranken Fuß hochgezogen. Verlegen schlug sie die Augen nieder, diese mächtigen, zwingenden Augen, die sonst keinen Menschenblick auswichen.

Das Lachen der Alten war zu einem Lächeln geworden, das noch immer in den Mundwinkeln nistete. Dann sagte sie ablenkend: »Mußt ein paar Fuhrer Kies anschaffen, Walp, deine Straße ist spottschlecht. Brichst dir sonst noch selber den Hals!«

»Kies?« Die Walp fuhr auf. »Du bist wohl nicht recht bei Trost? Woher soll ich den sündteuren Kies nehmen? Was glaubst denn, was diese Straße schon alles eingeschluckt hat? Steiner und Schotter und Holzknüppel! Jedes Frühjahr hat das Moor alles wieder eing'soffen, was ich im vergangenen Jahr mühsam ang'schleppt hab.«

»Ja, ja, das Moor — — —« nickte die Alte. »Ist ein harter Dienstplatz — — —.«

Sie schwiegen lange. Die Walp spürte einen seltsamen Frieden, der von der stillen Gegenwart der Alten ausging. Verstohlen blickte sie immer wieder zu ihr hinüber, wie sie gelassen am Tisch saß, wo der Vater immer gesessen hatte, die Arme, die er stumm und breit vor sich hingelagert, als könnten sie nur so ganz gründlich ausrasten. Wieder strahlte das Licht einen greisen Scheitel an, denn das Kopftuch war der Alten in den Nacken hinuntergeglitten.

Aus Stadt und Land

Auszeichnung als Kriegsmusterbetrieb

Sie wird für vorbildliche Leistung im Rahmen der Kriegserzeugung verliehen

Auf einer im Gemeinschaftshaus der Deutschen Arbeitsfront zusammen mit der Reichspressestelle der NSDAP durchgeführten Pressebesprechung teilte Reichsleiter Dr. Ley im Rahmen seiner den Standort der deutschen Sozialpolitik behandelnden Rede mit, daß er gemeinsam mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, dem Führer die Schaffung des Kriegsmusterbetriebes vorgeschlagen habe. Die Auszeichnung erfolgt in Würdigung des hervorragenden Einsatzes und der vorbildlichen Leistung der Betriebsgemeinschaft im Rahmen der deutschen Kriegserzeugung. Mit der Überreichung einer entsprechenden Urkunde erhält die Betriebsgemeinschaft das Recht, in ihrer Flagge das Kriegsverdienstkreuz zu führen.

Unveränderte Lebensmittelrationen

Vor der neuen Lebensmittelzuteilungsperiode

Für die Zeit vom 4. bis 31. Mai 1942 gilt in der Untersteiermark nachstehende Verbrauchsregelung:

Die Lebensmittelrationen in der 35. Zuteilungsperiode gelten mit Ausnahme der Sonderzuteilung von Kondensmilch auch in der 36. Zuteilungsperiode. Eine Änderung tritt lediglich bei der Fettverteilung dadurch ein, daß am Verbrauchsberechtigten über 14 Jahren 50 g Butterschmalz ausgegeben werden. Diese Verbraucher erhalten je Person 62,5 g Margarine weniger, sodaß die Gesamtfettration nach dem Fettgehalt unverändert bleibt. Sonstige Rationsänderungen treten nicht ein. Soweit die Ausgabe von Kondensmilch in der 35. Zuteilungsperiode nicht überall rechtzeitig durchgeführt werden konnte, berechtigt der Abschnitt N 32/33 der rosa Nahrungsmittelkarte 35 in der 36. Zuteilungsperiode noch zum Bezug von Kondensmilch.

Die Versorgungsberechtigten haben den Bestellschein 36 für Butterschmalz in der für die Abgabe der Bestellscheine bestimmten Frist bei jenem Verteiler abzugeben, bei dem sie den Bestellschein für Margarine abgeben. Das Butterschmalz wird in der zweiten Hälfte der Zuteilungsperiode an die Verbraucher abgegeben.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheines 36 der Reichseierkarte bis längstens 9. Mai 1942 bei den Verteilern abzugeben.

m. Vom Stadttheater Marburg. Aus der Theaterkanzlei wird mitgeteilt, daß am Samstag, den 25. April, nicht, wie aus dem Spielplan ersichtlich, die Operette »Das Land des Lächelns« sondern »Der Graf von Luxemburg« zur Aufführung gelangt.



m. Vom Standesamt Marburg. Vor dem Standesamt in Marburg schlossen den Bund fürs Leben der Reichsbahnangestellte Karl Domiter aus Spielfeld mit der Reichsbahngehilfin Mathilde Kapun aus Wien. Trauzeugen waren Reichsbahnassistent Franz Schummer und Architekt Karl Ludwig Maizen, beide aus Graz.

m. Todesfälle. In der Grazerstraße 8 in Marburg ist der 54-jährige Schneidermeister Franz Hainz gestorben. In der Burggasse 40 ist im hohen Alter von 81 Jahren der Altersrentner Georg Krainz verschieden. Im Marburger Krankenhaus starb der 57-jährige Nachtwächter Franz Wresch aus Marburg.

„Deutsche Plastik der Gegenwart“

Die Ausstellung in Agram — Ausdruck des deutschen Erneuerungswillens

Wenn heute diese repräsentative Leistungsschau, einer der wesentlichsten Bereiche der Kunst, in der Hauptstadt des befreundeten kroatischen Staates das Interesse breiter Kreise und voran das der amtlichen Stellen in Anspruch nimmt, so vornehmlich aus dem Grunde, weil hier das Gesicht der bildenden Kunst in seiner wieder erweckten Einheit von Architektur und Plastik in eindeutig klarer Weise jenen Impuls verdeutlicht, der, aus der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprungen, zum Träger und Former schöpferischen Gestaltens wird.

Es könnte dem gegenüber gehalten werden, daß die Einheit von Architektur und Plastik in den großen Stilepochen schon öfters erreicht und vorweggenommen wurde. Es soll jedoch ausgesprochen werden, daß man in dem Wiederzusammenfinden dieser beiden formschöpferischen Kräfte, der Architektur und der Plastik, ein wesentliches Merkmal des deutschen Erneuerungswillens erblicken muß, der damit an alle die Entsprechungen anknüpft, die für ihn vor allem in der Antike zum bedeutsamen Vorbild wurden, so daß die Kunst des nationalsozialistischen Deutschland wieder einmündet in die großen Traditionen vergangener Zeiten, die solche Einheit erkannt und bewahrt haben. Damit ist aber die Erneuerung in jene Bahn gelenkt, die aus dem Formzerfall der liberalistischen Ära wieder emporführt zur sinnerfüllten Einheit von Inhalt und künstlerischer Ausdrucksform. Und wie die Architektur die Mutter aller Künste genannt wird, so ist die ausgerichtete Gesinnung des schaffenden Künstlers die Mutter aller seiner Formgeschöpfe.



Porträtbüste Adolf Hitlers von Arno Breker

kleine Übersicht zu geben: Albiker, Ambrosi, Behn, Blecker, Arno und Hans Breker, Bronisch, Cauer, Esser, von Grävenitz, Hahn, Hart, Klimsch, Knecht, Kölle, Kolbe, Krämer, Krieger, Röll, Scheibe, Schmid-Elmen, Wackerle, Wamper, Wimmer, Zügel.

Ein ersprießliches, gegenseitiges Kennenlernen ist hier erstmalig angebahnt worden und fand seinen Widerhall in der Anwesenheit des die Ausstellung eröffnenden Poglavinik, Marschall Kvaternik, dessen Vorwort im Katalog ein sichtbares Dankeszeichen für diese Großtat bildet: »Das kroatische Volk, auch im Kampfe für die Erhaltung der Grundlagen der europäischen Kulturwerte mit dem Deutschen Volke vereint, begrüßt die Veranstaltung der großen deutschen Kunstausstellung »Deutsche Plastik der Gegenwart« und erblickt darin den Beweis, daß die schöpferischen Kräfte des deutschen Volkes auch im schwersten Ringen um seine Zukunft ungebrochen geblieben sind. Insbesondere aber sieht das kroatische Volk in dieser Veranstaltung eine Anerkennung seiner alten Kulturverbundenheit mit dem deutschen Volke und betrachtet es als Auszeichnung, daß die Ausstellung, die in diesem Umfange noch nie gezeigt wurde, erstmalig in der Hauptstadt des unabhängigen Staates Kroatien zur Schau gestellt wird.«

In diesen Worten darf wohl auch der Dank erblickt werden, der den verschiedenen Reichsstellen und dem Vertreter des Reiches in Kroatien, Gesandten SA-Obergruppenführer Kasche, zuteil wurde.

Kurt Hildebrand Matzak

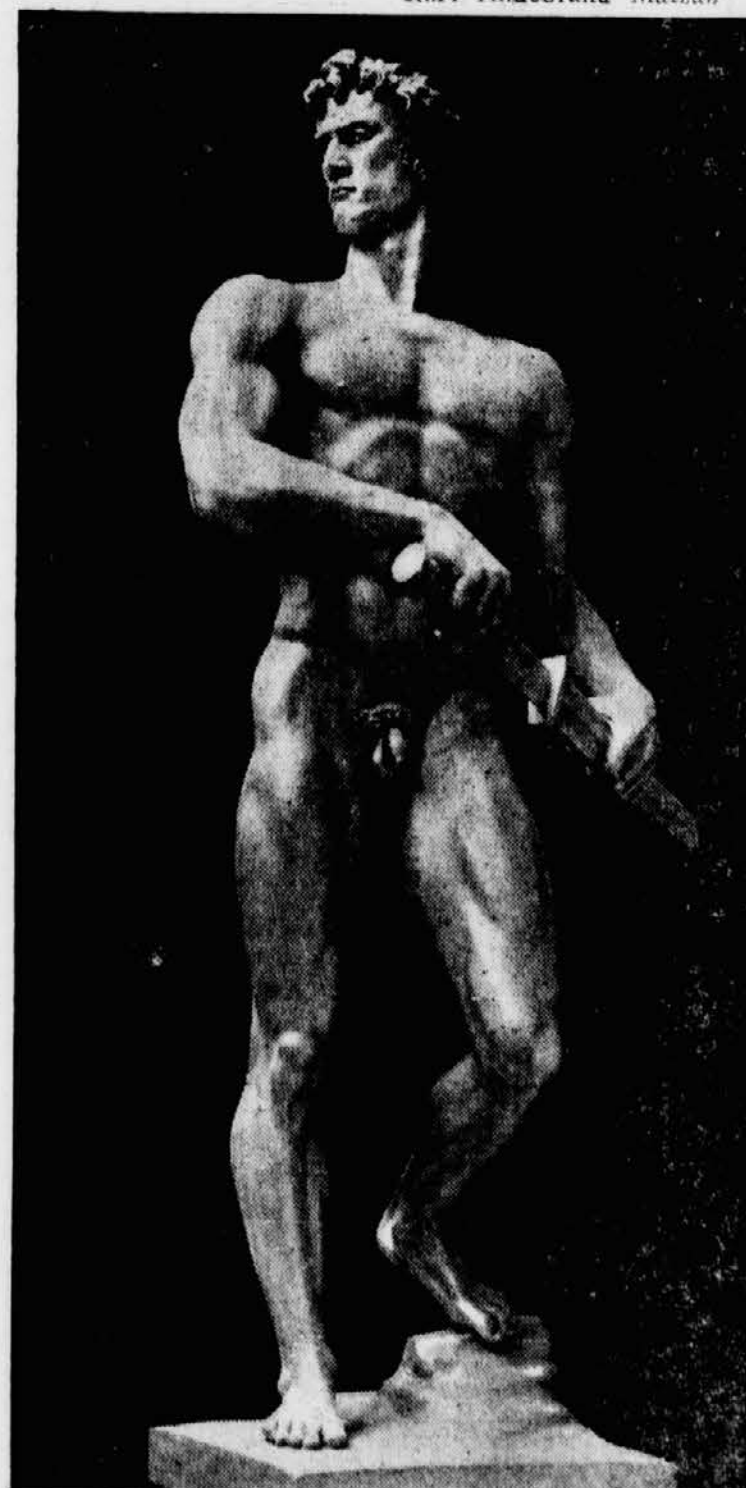


Scheibe: »Befreite Saar«

Hievon zeugen die 123 Werke der 55 ausstellenden deutschen Plastiker in Agram. »Kraft und Charakter erlangen in diesen Werken ihre symbolhafte bedeutsame Gebärde. Im Tierbild kommt das Wesen des Tieres mit zum Ausdruck und wird ins Monumentale gesteigert. In allen Disziplinen der Plastik, die sich außerdem der verschiedensten Materialien bedienen, ist die Naturform zwar der Ausgangspunkt der Gestaltung, aber sie erhält im Werk durch die jeweilige Persönlichkeit des Künstlers eine seelische Erhöhung, die die weite Grenze zwischen dem Idyllisch-Bedächtigen und dem Heroisch-Monumentalen ausfüllt. Das Überwinden des Realistischen, das Drängen ins Allgemeingültige, Symbolische in der deutschen Plastik der Gegenwart ist schließlich nur der adäquate Ausdruck dafür, daß auch hier die materialistische Epoche überlebt ist und daß in unserer Zeit Leben und Handeln von idealistischen Motiven bestimmt werden.«

Eine ganze Anzahl von Stellen des Reiches, Ministerien und Sammlungen haben Werke als Leihgaben zur Verfügung gestellt. So wurde von der Nationalgalerie in Berlin Georg Kolbes berühmte »Tänzerin« aus dem Jahre 1912 erstmalig für einen derartigen Zweck freigegeben. Die beiden Kolossalplastiken »Bereitschaft« und »Der Kündere«, von Arno Breker für das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg geschaffen, sind als Schmuck der Ehrenhalle im Original zu sehen. Ferner sind im Originalmodell vertreten die beiden Werke »Hingebung« und »Zwei Menschen« von Josef Thorak. Die deutsche Wehrmacht, eine der größten Mäzene des Reiches, hat mehrere Werke von ihrem festen Standort nach Agram entsandt, darunter den Monumentalpanther von Philipp Hart, Kolbes »Stehenden Jüngling« und Fritz Behns »Leoparden« sowie Hans Wimmers »Sperwerfer«.

Es darf ausgesprochen werden, daß eine derart umfassende Schau bisher noch nicht geboten wurde. Sie wird erstmalig in Agram der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und soll später in anderen Ländern und auch im Reich gezeigt werden. Wir nennen hier noch einige Namen aus der Fülle, um eine



Arno Breker: »Bereitschaft«

Bilder: Archiv

Allerlei Frühlingsgespräche

Wir leben in der Zeit des großen Wanders. Jeder Tag schenkt uns ein neues Stückchen Frühling. Wer klug ist und die kleinen Freuden des Lebens nicht verachtet, der geht in dieser Zeit mit wachen, offenen Augen durch die Welt und freut sich jeden Tag an dem Wiedererwachen von Baum und Strauch, an dem Hauch des neuen Lebens, der über das Land und über die Städte streicht.

Jeden Morgen, wenn wir in der Frühe zur Arbeit eilen, ist der Frühling schon da und wartet auf uns. Wer klug ist, geht ein wenig früher aus dem Hause, damit man in Ruhe diesen täglich gleichen Weg zurücklegen und dabei ein wenig um sich schauen kann. Man muß soviel Zeit haben, um einmal vor dem kleinen Gärtchen einen Augenblick stehen zu bleiben, um rasch nachzusehen, ob sich die Knospen des Marillenbaumes schon geöffnet haben, die dann plötzlich über Nacht hervorgeschossen sind, man muß soviel Zeit haben, um tief die mildere Frühlingsluft einzatmen.

Führt uns unser Weg in den Park, so stehen wir mitten in den tausend Frühlingswundern der Pflanzen- und Tierwelt. Stolz und wachsam zieht das Schwanenmännchen am Gitter des Parkteiches seine Streife, um jede Gefahr, die ihm von dem anderen Schwanenpaar kommen könnte, abzuwehren und dem Schwanenweibchen das Brutgeschäft ungestört zu gestalten. Lange könnte man diesem Tier zusehen, das sich durch nichts von seiner Wachsamkeit abbringen läßt.

Viel weiß meine Banknachbarin, ein liebes, altes Kräuterweibchen, von dieser Familie Schwan zu berichten, und als nun gar der Kuckuck seinen vertrauten Ruf erklingen läßt und der alte Herr gegenüber freudig mehrere Male auf seinen vollen Geldbeutel klopft, um am ganzen Jahreslauf reich mit diesem irdischen Gut gesegnet zu sein, da will das alte Mütterlein nicht müde werden, die Geschichte vom ersten Kuckucksruf und dem Geldbeutel zu erzählen. Nun, ich selbst habe es im Jahre 1922 einmal probiert — und dies erfolgreich. Wenn die Geldtasche auch keine klingende Münze, sondern nur Zehntausendmarksscheine enthielt, so hatte ich am Jahreschluß soviel von diesen Banknoten, daß sie ausgereicht hätten, eine Dreizimmerwohnung damit zu dekorieren. Daß sich in diesem Jahre der »Segen« der Inflation über uns ergoß, sei nur nebenbei erwähnt.

Viel berichtete mir das Kräuterweibchen von den tausend Spenden, die uns der Frühling schenkt, von der Heilkraft der Brennnessel, von der Taubnessel, die man, will man ihrer Heilkraft teilhaftig werden, im Morgentau pflücken muß, dem Spitzwegerich, dem Löwenzahn, von den mannigfachen Kräuterläwen, denen sie eine heilsame Wirkung zuschrieb. Wie im Fluge war eine Stunde vergangen, eine Stunde, in der die hastende Welt weit hinter uns lag, in der uns die Natur mit ihren vielen Geheimnissen gefangen hielt. Wie zwei glückliche Menschen verabschiedeten wir uns und im Gehen summt ich das Lied vor mir hin, das mir aus längst vergangener Jugendzeit noch im Sinn geblieben ist: Und uns zuliebe schmücken sich ja Wiesen, Berg und Wald, und Vögel singen fern und nah, daß alles widerhallt. Bei Arbeit singt die Lerche uns zu, die Nachtigall bei süßer Ruh. — Über dieses glückliche Erlebnis in einem traulichen Eckchen im Park aber setze ich die Worte: Ich habe den Frühling gesehen.

m. Schachwettkampf in Cilli. Die Abteilung Schach der Cillier Sportgemeinschaft bereitet einen großen Schachwettkampf vor. Zu diesem Zweck findet in diesen Tagen eine Besprechung aller Schachfreunde statt.

Zwischenfall im Wäschegarten

Eine heitere Frühlings-Geschichte

Von Erich Paelzmann

Gerade im Augenblicke, als er draußen die Straße entlang geschlendert kam, erschien ein Fräulein im Garten und schleppte eine Wäscheleine, einen Fußschemel und einen Beutel mit Klammern hinter sich her. Er blieb stehen, stemmte seinen Stock in das Gesäß und begann das Fräulein liebenswürdig zu betrachten. Denn es hatte ein hellblaues Leinenkleidchen an und war auch sonst riesig angenehm und lustig anzusehen. Im übrigen mochte dies sein siebzehnter Lenz sein, der da gerade von dem warmen Südwind über das Land geblasen wurde.

Das Fräulein ließ sich also ruhig betrachten, bemerkte ihn hingegen durchaus nicht. Obwohl er im ganzen ein recht ansehnlicher Junge war. Und wenn auch seine Hose und sein sonstiges Gewand schon ein bißchen arg nach langer Fahrt aussah, so wurde das nun wieder durch ein paar schöne neue Weidenkätzchen an seinem Hut reichlich ausgeglichen.

Das Fräulein wickelte die Leine auseinander, rückte den Schemel neben einen Wäschepfahl und stieg darauf. Sie tat das alles ein bißchen hochmütig und geziert, wie man das nun mal gern tut, wenn man siebzehn Jahre alt ist und ein fremder junger Mann zuschaut.

Auf dem Weg zum Musterbetrieb

Richtungweisende Ausführungen auf der Wirtschaftertagung in Pettau

Im Anschluß an die Schulungstagung der beauftragten Wirtschaftler aller beschlagnahmten Betriebe der gewerblichen Wirtschaft in Marburg und Cilli, kam am Mittwoch, den 22. April, im »Deutschen Haus« in Pettau für die Kreise Pettau und Luttenberg ebenfalls eine Wirtschaftertagung zur Durchführung. Bei dieser Tagung, die im Zeichen der fachlichen und politischen Ausrichtung der Wirtschaftler des Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums stand, sprach der Leiter der Dienststelle, SA-Obersturmbannführer Pg. Seftschmig, über die Pflichten und die Verantwortung des Wirtschaftlers, der als Treuhänder beschlagnahmten Vermögens seine höchste Einsatzbereitschaft beweisen müsse.

Der Landrat und Kreisführer von Pettau, Pg. Fritz Bauer, betonte besonders die politische Aufgabe des Wirtschaftlers und seine einwandfreie Haltung als Vorbild des deutschen Betriebsführers.

Anschließend sprachen noch der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, der Wirtschaftskammer Steiermark,

Pg. Dr. Steidler, der Leiter der Hauptabteilung Wirtschaft, des Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, SA-Sturmabführer Dipl.-Kaufmann Ernst Feichtinger und der Leiter der Abteilung Handel im Arbeitspolitischen Amt der Bundesführung des Steirischen Heimatbundes, Pg. Bauer.

Die Redner betonten, daß die Wirtschaftler als Betriebsführer Vorbild für ihre Gefolgschaft wie auch für die Kunden sein müssen. Es sei ihre selbstverständliche Pflicht, die ihnen anvertrauten Betriebe in jeder Hinsicht zu Musterbetrieben auszugestalten. Dazu gehöre besonders die Beschaffung von Waren und deren gerechte Verteilung. Auch Tauschgeschäfte schädigen die Allgemeinheit und haben unnachlässig schwere Folgen für die Betroffenen.

Der Leiter der Außenstelle Pettau, des Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, Dipl.-Ingenieur Pg. Fritz Urschitz, dankte den Anwesenden und schloß die eindrucksvolle Tagung mit dem Gruß an den Führer.

Abschied von Friedrich Löschnigg

Am 23. April 1942 fand in Süßenberg die Verabschiedung des verstorbenen Betriebsführers und kommissarischen Leiters der Papierfabrik Süßenberg, Friedrich Löschnigg, Hauptmann a. D., statt. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg, flankiert von sechs Wehrmännern, aus dem Trauerhaus gebracht, wo Amtsleiter Pg. Kotschar im Namen des Kreisführers Abschiedsworte sprach in denen die vielseitige Arbeit des Verbliebenen in ein würdiges Licht gestellt wurde. Bis zur Reichsstraße Mureck gaben sodann die Vertreter der Kreisführung und Ortsgruppenführung sowie die Gefolgschaft der Papierfabrik mit der übrigen Bevölkerung der Verstorbenen das Geleite, von wo aus er nach Pettau überführt wurde.

Friedrich Löschnigg wurde am 1. September 1892 in Nußdorf geboren, war im Weltkrieg Hauptmann und arbeitete volle zwanzig Jahre in der Papierfabrik Süßenberg, zuerst als Beamter und nach der Befreiung als Betriebsführer und kommissarischer Leiter. Als Leiter des Führungsamtes I der Ortsgruppe Süßenberg nahm er dem Ortsgruppenführer viel Arbeit ab und unterstützte vorbildlich die Tätigkeit des Steirischen Heimatbundes.

m. Vier Eheschließungen in Tüffer. Beim Standesamt in Tüffer schlossen vier Paare den Bund fürs Leben. Es heirateten: Franz Puch und Christine Gatschnik aus Wertitsche, Martin Plachuta und Agnes Kowatsch aus Lachomb, Johann Knes und Maria Grilz aus Dornberg und Julius Feidiga und Maria Gorischek aus Mailgraben.

m. »Der Katzensprung in's Glück« in Gonobitz. Kürzlich kam im Gonobitzer Lichtspielaal das Volksstück »Der Katzensprung in's Glück« durch die Kat-

Frankel-Bühne zur Aufführung. Die zahlreich erschienenen Zuschauer dankten den Darstellern mit herzlichem Beifall.

m. Unfälle. Der 41-jährige Hilfsarbeiter Johann Moraus, wohnhaft in Gams 5, wurde Freitag vormittag bei Grabarbeiten verschüttet und erlitt hierbei einen Bruch des linken Oberarmes. — In der Horst-Wessel-Straße stürzte der 17-jährige Tischlerlehrling Anton Brumetz aus Marburg, Gottschalkgasse, von einer ziemlich hohen Höhe in die Tiefe und erlitt hierbei Verletzungen in der Hüften- und Rückengegend sowie innere Verletzungen. Das herbeigeeilte Deutsche Rote Kreuz überführte beide Verletzten ins Marburger Krankenhaus.

Das deutsche Märchen in der Untersteiermark

Deutschlands beste Märchenerzählerin sprach in Cilli

Frau Fischer, heute im ganzen Reich als beste Märchenerzählerin bekannt, ist augenblicklich dabei, sich auch die Herzen der untersteirischen Bevölkerung zu gewinnen.

Am Dienstag sahen sich in Cilli über 1000 Kinder und einige hundert Erwachsene in das Reich der Märchen versetzt. Frau Fischer erzählte in der ihr gegebenen Art mit ihrer gewinnenden Stimme und in bester deutscher Sprache am Vormittag vor vielen Kindern und am Abend vor den Erwachsenen mehrere ausgesuchte Märchen. Sie versteht es, in unglaublich kurzer Zeit die Zuhörerschaft loszulösen vom Alltag; ein geheimnisvoller Schleier jener wunderschönen Welt, der wir immer gerne verfallen, umwebt und bindet die ganze Zuhörerschaft. Auch hier bewahrheitet sich, daß das schöne deutsche Wort in gesprochener Form das geschriebene an Wirkung um vieles übertrifft.

Herauszugreifen ist »Frau Holle«, eines der bekanntesten Märchen, das von

Frau Fischer in herrlichster und dabei einfachster Sprache den Zuhörern wieder neu entdeckt wurde. Eine Erbauung besonderer Art ist das wirkliche Erleben, womit die Erzählerin, hinweisend auf altes Brauchtum und Gedankengut, zur Kunderin deutscher Weltanschauung und deutscher Lebensbejahung, die in den Märchen verborgen liegen, wird.

Sei es im Norden des Reiches oder hier in der Untersteiermark, wir wissen es: durch unsere Märchen, durch unser so reiches Volks- und Kulturgut überhaupt, finden wir sofort eine Brücke zueinander und dann spüren wir ganz deutlich: Wir sind eine große Einheit!

Nach dem Abend in Cilli hat Frau Fischer eine große Zahl von Freunden gefunden, die ihr für so viel Schönes von Herzen danken. Viele Wünsche junger und alter Menschen begleiten sie auf ihrer Weiterfahrt zu anderen Volksgenossen. Möge die beliebte Erzählerin bald wiederkehren.

H. Erker.

»Ach du meine Güte, Sie hängen ja alles im Kreis herum!«

»Nein, alles nicht Fräulein! Hier ist noch eine Luke, die muß noch zu!«

»Ja, aber —«

»Augenblick! Noch eine Klammer, wenn ich bitten dürfte!«

»Ja, aber —«

Er nahm jedoch nicht bloß die Klammer, sondern auch die ganze Hand. Und da sie überhaupt so frisch und jung und appetitlich vor ihm stand, konnte er nicht anders, er nahm auch die andere Hand, und dann den Arm, und dann zog er sie ganz und gar an sich. Aber er lächelte jetzt nicht mehr, sondern war auf einmal selbst ernst geworden. Sie stand ganz nahe unter seinem Gesicht und bemerkte zum erstenmal, daß er sehr helle blaue Augen hatte, noch heller als der blanke Frühlingshimmel über ihm. Das war das letzte, was sie sah, ehe sie die Augen schloß.

Als sie wieder recht zu sich kam, war er schon längst auf der Straße. Er ging mit weiten Schritten und drehte sich nur ein einziges Mal nach ihr um, schon sehr fern von draußen her.

Er sah sie noch immer am Zaune stehen, still und allein und ein bißchen fassungslos. Und ihr Leinenkleidchen wehte leise im Wind wie eine kleine blaue Frühlingsfahne.

Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, dürfen auf Gehwegen geschoben werden.

Plötzlich sank der Schemel mit dem einen Bein in ein Maulwurfsloch hinein, kippte um, und das Fräulein purzelte sozusagen mitsamt dem Hochmut und dem blauen Leinenkleidchen in den Rasen. Der junge Mann kam sofort voller Interesse an den Zaun heran und stützte sich sogar mit den Armen darauf. Das Fräulein wäre schrecklich gern in die Erde gesunken, zog es aber dann vor, aufzustehen und sich in aller Öffentlichkeit zu schämen.

Bekanntlich werden die Burschen kühn, wenn sich die Mädchen schämen, zumal so um die Frühlingszeit herum. Der am Zaun war auch nicht besser, denn er lachte nun mit seiner frechsten Unbekümmertheit zu ihr herüber. Da er aber sonst nichts tat und sagte und schließlich doch einer mal das Wort ergreifen mußte, fuhr sie plötzlich spitz zu ihm herum.

»Sie haben wohl auch nichts Besseres zu tun als da herumzustehen, wie?«

»Nein, Fräulein, augenblicklich nicht. Ich habe überhaupt kolossal viel Zeit. Ich könnte Ihnen direkt ein bißchen helfen, wenn ich wollte.«

»So, ist ja furchtbar nett von Ihnen! Wenn Sie wollten — Sie suchen wohl Arbeit?«

»Direkt suchen will ich noch gar nicht mal sagen, Fräulein! Ich meine eigentlich auch mehr wegen den Maulwurfslöchern und dem guten blauen Kleidchen.«

»Ach ja — Sie! Und eben haben Sie noch gelacht.«

»Aber wenn ich Ihnen nun die Leine anmache, Fräulein, was krieg ich denn dafür?«

»Was möchten Sie denn? Vielleicht — paar Brote oder so?«

»Gut! Aber nur, wenn mit alter Wurst und Schinken. Ist abgemacht, Fräulein.«

Damit stieg er über den Zaun, steckte seinen Stock in die Erde, hängte den Hut obendrauf und machte sich mit sichtbarem Sachverstand daran, den Garten kreuz und quer mit Leinen zu verbinden.

Das Fräulein sah ihm eine Weile zu, lachte auch mal zwischendurch über einen Witz von ihm und schlenkerte die übrige Zeit fröhlich den Klammerbeutel hin und her. Dann fiel ihr plötzlich ein, daß es Samstag wäre, und sie ging hin und schlepte einen Korb voll Wäsche heran.

Es zeigte sich jetzt, daß er ihr nicht bloß um des schönen Lohnes willen half, sondern daß er außerdem noch ein richtiger guter Kerl und ein Stück von einem Kavalier war. Denn er nahm ihr sogar das Wäscheaufhängen ab. Sie brauchte nichts zu tun als dabei zu stehen und ihm die Klammern zu reichen. Wenn er sie dabei anlächelte, lachte sie auch. Lachte solange, bis sie beide ein bißchen verwirrt den Blick wieder nach oben richten mußten, auf die Wäscheleine oder noch höher, in den blauen Himmel, über den der Wind die weißen Frühlingswölken blies.

Plötzlich blickte sie verwundert um sich. Sie waren rings von Wäschestücken eingeschlossen.

Das deutsche Mädel bewandert in Küche und Haus

Aus den Arbeitsgemeinschaften

Schon einmal wurde von den verschiedenen Abenden bei dem Mädelwerk erzählt. Die Arbeitsgemeinschaften »Kochen und Nähen« haben in der letzten Zeit sehr nette Abschiedsabend veranstaltet und die Besucher derselben waren überall über die sinnige Gestaltung des Abends überrascht. Nicht nur die Speisen waren kriegsmäßig, doch vorzüglich zubereitet, es gab schöne Werkarbeiten und überall wurde mit besonderer Sorgfalt und gutem Geschmack der Tisch geschmückt. Doch wir wollen einzelne Arbeitsgemeinschaften zu Wort kommen lassen:

Abstaler erzählt:

Das Mädelwerk im Standort Abstal hat auch in diesem Winter bewiesen, was es leisten kann. Die Mädel hatten in den Wintermonaten gekocht und genäht. Als Abschluß der Arbeitsgemeinschaften gestalteten sie eine nette Schlußfeier mit Nähausstellung. Zwischendurch wurden Steirerlieder in einem Singwettbewerb gesungen. Die Stimmung erhöhte der Zitherklang zu den Liedern der Abstaler-Mädel.

Windischgraz berichtet:

Da die Frühjahrarbeit die Mädel schon sehr in Anspruch nimmt, führte das Mädelwerk an einem Nachmittag seinen Abschluß der Arbeitsgemeinschaft durch. Der Gemeinschaftstisch war mit Frühlingsblumen festlich geschmückt. Das Lied »Froh zu sein bedarf es wenig« bot den Besuchern ein herzliches Willkommen. Sie brachten Kostproben ihrer Kochkünste, die alle Erwartungen übertrafen. Doch nicht nur »Kochen« war ihre ganze Arbeit, sie fertigten sich alle sehr nette Trachtendirndl an und lernten Volkslieder und Volkstänze. Der Abend war für die Gäste wie für die Mädel ein besonderes Erlebnis. Auch in Thesen nahm die Abschlußfeier des Kochkurses einen schönen Verlauf.

Man lernt nie aus! Haben das nicht viele unserer Mädel gesagt, als sie voll Erwartung im Herbst vorigen Jahres zu den praktischen Arbeiten in der »Deutschen Jugend« in das Mädelwerk geholt wurden? Die 18- bis 21-jährigen konnten sich viel praktisches Wissen in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften für den elterlichen Haushalt holen. Im Bann Marburg-Land wurden 37 Arbeitsgemeinschaften für Kochen und 27 Arbeitsgemeinschaften für Nähen durch je 20 Arbeitstage abgehalten und darin 988 Mädel erfaßt. Nach dieser erfolgreichen Winterarbeit, die die Mädel vor allem auch kameradschaftlich festigte, werden sie in der Arbeitsgemeinschaft »Gartenbau« im Anlegen und Pflegen eines Mustergartens, und im anderen Dienst der »Deutschen Jugend« wie Sport und Heimstunden ihre aktive Fortsetzung finden und dort ihren Dienst im Aufbau der schönen, freien Heimat leisten.

m. Pettau berichtet. Vor dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 12. bis 19. April sechs Geburten gemeldet. Den Bund fürs Leben gingen ein Josef Jakob Rautar aus Unter-Rann mit Maria Horwat aus Pettau. Gestorben sind im gleichen Zeitraum Josef Matzun, Anna Senlenko, Juliana Roth, Josef Zdenko, Johann Bresnik, Weranitsch und Johann Sternscheg aus Pettau und Franz Debeliak aus Ankenstein - Medrebnik, ferner Johann Reisp aus Dornberg und Ludmilla Klanetschek aus Windischdorf. Das Standesamt in Tüchern meldet für den Zeitraum vom 13. bis 20. April drei Geburten.

Eine Jungbergmänner-Fachschule in Trifail

Die feierliche Eröffnung — Fleiß und Ausdauer lautet die Parole

Die Betriebsführung der EV-Süd-Kohlenwerke Trifail ist seit der Befreiung der Untersteiermark unablässig bemüht, das soziale Elend und die unhaltbaren Zustände, für die die Machthaber der letzten 23 Jahre wenig oder kein Verständnis aufbringen konnten, in dem großen Kohlenrevier von Trifail auszumerzen. Der Bergmann galt als Werkzeug zum Erzielen möglichst hoher Gewinne, um sein menschenwürdiges Dasein, um seine großen und kleinen Sorgen kümmernte sich niemand. Es war nicht verwunderlich, daß daher eine starke Abwanderung einsetzte, und der so wichtige Beruf des Bergmannes von Untersteirern im Reich ausgeübt wurde, wo unter der Schirmherrschaft Dr. Robert Leys der Bergarbeiterstand wieder zu der ihm gebührenden Höhe gehoben wurde.

Auch die berufliche Ausbildung der Jungbergmänner ging über das primitivste nicht hinaus. Die Betriebsführung der EV-Süd-Kohlenwerke Trifail konnte nun in einer eindrucksvollen Feier die Eröffnung einer Fachschule für Jungbergmänner vornehmen. Als vorläufiges Heim für diese Schule wurde eine Waschkäule im Ostrevier umgebaut und für die Eröffnungsfestlichkeiten würdig und festlich geschmückt.

Der Grubenausbildungsleiter, Pg. Adolf Sattler, der Leiter dieser Schule, hatte in nur zweiwöchiger Ausbildung seine Jungen so weit gebracht, daß die Flaggenhissung bei Beginn der Eröffnungsfestlichkeiten in einer Exaktheit durchgeführt wurde, daß man meinen konnte, die Jungen hätten schon Monate an Ausbildungszeit hinter sich. Nach der Flaggenhissung versammelten sich die Betriebsführung und ihre Gäste, die Fachschüler und ihre Eltern im Saale der Fortbildungsschule, der durch frisches Tannengrün und die Symbole des Reiches und des Bergmannberufes geschmückt waren. Pg. Sattler begrüßte den Landrat, den Vertreter des Kreisführers und die Ortsgruppenführer des Steirischen Heimatbundes, den Betriebsführer, die Betriebsleiter der Werke und die Eltern. Ein Jung-Bergmann brachte einen Spruch zum Vortrag, ein Scharlied klang auf, dann ergriff in Vertretung des Kreisführers Führungsamtsleiter, Pg. Jörgen, das Wort.

In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß Deutschland nicht nur die besten Soldaten, sondern auch die besten Arbeiter der Welt hat. Der jahrhundertalte Beruf des Bergmannes hat im dritten Reich wieder jene Bedeutung erlangt, die ihm zukommt. Der Zweck dieser Berufsschule sei, nun auch die Jungbergmänner in die Reihen der besten Facharbeiter der Welt einzuführen. Ihre fachliche Ausrichtung und weltanschauliche Schulung werden gründlich und gewissenhaft erfolgen. Fleiß und Ausdauer sollen in den drei Jahren der Schulausbildung die Parole der Jung-Bergmänner sein. Ihre Blicke aber sollen sich auf den Mann richten, der uns Vorbild ist, auf unseren Führer. Sein unbeugsamer Wille und seine Ausdauer haben ihn aus dem einfachen Arbeiter der Vorkriegszeit über den Meldegänger des 1. Weltkrieges zum Führer des stärksten Reiches der Welt gemacht. Seinem Beispiel zu folgen, sei den Jungbergmännern immer wieder Ansporn.

Der Betriebsführer der EV-Süd-Kohlen-

werke Trifail, Pg. Dipl. Ing. Köllner, wies auf die Bedeutung des Bergmannstandes, gab Richtlinien über den Zweck der Fortbildungsschule und erläuterte den von Erziehern und Schülern zu unterschreibenden Vertrag. In feierlicher Form fand sodann die Unterschriftleistung der Erzieher und Jung-Bergmänner statt. Mit der Flaggeneinholung wurde die Eröffnung der Schule beschlossen.

m. Maxau dauernd an der Arbeit. Auch im lieblichen Dranthal, in jugoslawischer Zeit vergessen und völlig vernachlässigt, ist seit nunmehr einem Jahr neues Leben eingezogen. Der Steirische Heimatbund entfaltet auf allen seinen Arbeitsgebieten regste Tätigkeit. Alle Amtsführer, vom Ortsgruppenführer bis zum Blockführer, sind mit freudiger Begeisterung an der Arbeit und können Erfolge aufweisen, die sich neben jeder anderen Ortsgruppe des Unterlandes sehen lassen können. Die Bevölkerung ist zu jeder Mitarbeit gerne bereit. Die Sprachkurse sind dauernd sehr gut besucht und der Lernerfortschritt ist überraschend groß. Der Stolz aller ist die stramme Wehrmannschaft und die Jugend, in denen vorbildlicher Geist und Disziplin herrschen. Kürzlich fand ein Schulungsappell aller Amtsträger statt, den Regierungsrat Dr. Brandt leitete, wobei er die Geschichte der NSDAP erläuterte. So waren denn auch die Feiern der letzten Zeit würdig und festlich verlaufen. Die Kundgebung am 12. April war ein gewaltiges Treuebekenntnis zu Führer und Reich.

m. Kupfermünzen bis 30. April abliefern. Ab 1. März 1942 gelten die Kupfermünzen im Nennwert von 1 und 2 Pfennig, 1 und 2 Rentenpfennig, 100 und 200

Gemeinschaftsarbeit der Imker in der Untersteiermark

Seit langer Zeit hat die Bienenzucht in der Untersteiermark ihren Einzug gehalten und es gehört mit zum Stolz eines jeden Bauernhofes, über einige Bienenstöcke zu verfügen. Doch auch an anderen Interessenten an der Bienenzucht fehlt es nicht, was in dem zur Durchführung gekommenen Ausstellungen des Reichsnährstandes in anschaulicher Weise vor Augen geführt wurde. Um die Arbeit der Imker noch planmäßiger zu gestalten, wurde, wie aus einer Bekanntmachung des Treuhänders für Bienenzuchtswesen im heutigen Anzeigenteil zu entnehmen ist, mit dem Aufbau der Imkerorganisation auch im Unterland begonnen, denn nur planmäßige Lenkung auf dem Gebiete der Bienenzucht, verbunden mit fachmännischer Beratung gewährleisten auch hier den weiteren, zeitbedingten Fortschritt. Alle Imker aus der Untersteiermark werden deshalb den Schritt der Schaffung dieser Organisation, die eine Notwendigkeit darstellt, begrüßen und niemand wird den Anschluß an diese Gemeinschaftsarbeit versäumen, zumal jedem Bienenzüchter viele Vorteile aus dieser gemeinsamen Arbeit erwachsen. Im Blick auf die Wichtigkeit der Bienenzucht auf dem Sektor der Landwirtschaft sind wir gewiß, daß die kommende Arbeit des Imkers im Unterland sich für die Zukunft segensreich auswirkt.

Kronen österreichischer Währung nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Kupfermünzen werden, woran nochmals erinnert wird, bis einschließlich 30. April 1942 außer von der Reichsbank auch von den Reichs- und Landeskassen zum Nennwerte sowohl in Zahlung genommen als auch umgewechselt.

Das deutsche Volkslied erobert sich das Unterland

Die Frauen des Kreises Cilli pflegen deutschen Gesang

Kein Land der Erde ist so reich an Liedern, wie unser schönes, deutsches Vaterland, und wie beglückend ist es für uns hier, daß nun auch in der Untersteiermark das deutsche Lied wieder frei erklingen darf.

Seit Bestehen des Steirischen Heimatbundes ist das Amt Frauen auch im Kreis Cilli bemüht, den Frauen und Mädchen die Schönheiten des deutschen Liederschatzes zu erschließen. In Cilli, sowie in allen Ortsgruppen des Kreises werden regelmäßig einmal in der Woche Frauensingstunden abgehalten, die begeisterte Aufnahme finden und sich überall eines guten Besuches erfreuen.

Die Frauen der vier Ortsgruppen der Stadt Cilli kommen wöchentlich im Deutschen Haus zu einem offenen Singen zusammen, wo die Leiterin des Amtes Frauen in der Kreisführung, Maria Hotko, es selbst übernommen hat, mit großer Liebe und Hingabe in allen Teilnehmerinnen die Freude am deutschen Liede zu wecken. Daß ihr dies bereits gelungen ist, beweist die stets zunehmende Zahl der Frauen, die zur Singstunde kommen und sich auch durch einen weiten Weg

oder schlechtes Wetter nicht abhalten lassen.

Am Lande ist es ebenso, auch dort zeigen die Frauen viel Interesse am deutschen Gesang. In großen, weit ausgedehnten Ortsgruppen finden offene Singstunden statt, die sich bis in die Zellen gliedern. In Ortsgruppen, in denen die Bauernhäuser verstreut in den Bergen liegen und die Frauen nicht Zeit haben, den weiten Weg öfter zu machen, werden die Singstunden mit den Nähstunden zusammengefaßt. Von einem frohen Lied begleitet, geht da die Arbeit noch einmal so rasch von der Hand.

In Gegenden, wo die Bevölkerung mit der deutschen Sprache noch nicht ganz vertraut ist, kommen die Frauen wöchentlich zu Sprechabenden zusammen. Auch hier wird das deutsche Lied gepflegt und hilft so mit, die Erlernung der deutschen Sprache zu erleichtern.

Überall, ob in der Stadt oder am Lande, haben die Frauen viel Freude am schönen, deutschen Lied, und die Singstunden haben nebenbei auch noch den Zweck, die Frauen einander näher zu bringen, denn ein gemeinsam gesungenes Lied schlägt rasch Brücken der Kameradschaft.

Von alten Gassen und Plätzen in Pettau

Ein Kapitel alter Pettauer Stadtgeschichte

In allen Kulturstädten empfindet man es als eine Selbstverständlichkeit, daß alte, historisch oder kunstgeschichtlich wertvolle Bauwerke und Denkmäler, ja das ganze Stadtbild unter Denkmalschutz gestellt und vor unbegründeter Vernichtung geschützt werden. Eng verbunden mit diesen trauten alten Straßenzügen und ihren uns so anheimelnden Häusern ist aber auch deren historischer Name, eine Geschichtsquelle ersten Ranges für die innere Geschichte der Stadt. Und doch denkt man nicht immer daran, auch ihn vor unbegründeter Änderung zu bewahren. Deutlich erkennen wir in unseren Städten zwei verschiedene Typen von Straßennamen. In den alten, inneren Stadtvierteln die aus dem Volke heraus gewordenen, meist nach Berufsgruppen, die hier gewohnt haben, oder nach heute oft verschwundenen Bauwerken, nach der Lage und dergleichen benannten Gassen und in den äußeren Bezirken Namen, die von der Obrigkeit erst in den letzten Generationen

als Ehrung für bedeutende Persönlichkeiten bestimmt worden sind.

Die erstere Gruppe ist geschichtlich besonders wertvoll, ist im Volke tief verwurzelt. Die zweite haftet meist nur äußerlich an der Straße. Wenn heute z. B. in Pettau eine Gasse Hebergasse heißt, so erinnert der Name an die Weinfuhrleute, die einstmal hier gewohnt haben, und kann nicht ohne weiteres für eine andere Gasse angewendet werden, während es gleichgültig ist, ob wir diese oder jene Straße als Goethe- oder Schillerstraße bezeichnen, wobei höchstens die Bedeutung der Straße mit der des zu Ehrenden in Einklang zu bringen ist.

Bei der Wiedereinführung der alten deutschen Straßenbezeichnungen in der Untersteiermark ist man mit möglicher Schonung des Alten verfahren und hat nur den bedeutendsten Platz im alten Stadtkern nach dem Namen des Führers benannt, wodurch die damit verbundene Ehrung besonders hervorgehoben wird. Frühere Jahrhunderte hatten freilich nicht diese Achtung vor den historisch gewordenen Straßennamen, zumal diese ursprünglich keineswegs amtlichen Charakter trugen. Einige Beispiele aus Pettau mögen dies zeigen.

Noch um 1880 gabs hier in Erinnerung

an das alte, heute abgebrochene, zwischen dem jetzigen Markt- und Schillerplatz gelegene Specktor eine Speckorgasse. Den biederern Bürgern erschien der Speck altzu banal — heute würden sie darüber anders urteilen! — und so wurde die Gasse in Bahnhofgasse umbenannt, obwohl fast niemand diesen Weg zur Bahn nahm. Das Unbegründete dieser Benennung wurde denn auch bald empfunden und die Straße nach dem in Pettau geborenen steirischen Landeshauptmann M. R. v. Kaiserfeld benannt. Die Bürgergasse hieß früher Spitalgasse nach dem 1413 gestifteten ehemaligen Bürgerspital am unteren Ende der Gasse, einer sozialen Anstalt von einst hervorragender Bedeutung. Auch dieses Spital erregte Anstoß und, da Bürgerspitalgasse zu lang schien, kam man auf die Bürgergasse, wobei der wichtigste Teil der Bezeichnung, die Erinnerung an die einstige Stiftung der Herren von Pettau, unter den Tisch fiel. Noch um 1860 gabs einen Walthüttenplatz, heute ist selbst die Erinnerung daran verschollen.

Den ältesten Namen führt heute in Pettau die Draugasse, er kommt schon um 13. Jahrhundert vor und bezieht sich wohl auf die jetzige obere Draugasse. Hier war schon damals das Gerberviertel. Im 14. Jahrhundert findet sich weiters die Allerheiligengasse, die an die ehemalige Allerheiligenkirche in dieser Gasse erinnert. Aus diesem und den folgenden Jahrhunderten ist uns eine ganze Reihe von Bezeichnungen bekannt, ohne daß wir

meist entscheiden können, auf welche heutige Gasse sie sich beziehen. Die Herengasse hieß damals Kornmarkt, hier stand das 1445 eingeführte steinerne Normalmaß, der »steirische Götz«, ein alter Römerstein. Von hier führte das Neugäßlein zum Schloßberg. Wo die Vischergasse, die Samer-(Steiger-)gasse, die Sterz-, Knie-, Hoyer- oder Renngasse waren, wissen wir heute nicht mehr. Die Biergasse hat, soweit wir sehen, zur Gräbengasse geführt. Im Zuge derselben gabs auch ein »Pirgassentor« und eine Badstube.

Und schließlich hatte Pettau auch seine Judengasse, sein Ghetto, anscheinend die heutige Feuerwehrgasse, die übrigens früher auch Minoritengasse hieß. Eng und unhygienisch müssen diese Gassen gewesen sein, bedingt durch den Charakter der Stadt als Festung. Brände waren keine Seltenheit und konnten verheerenden Umfang annehmen. Das berühmte Pettauer Katzenkopfpflaster existierte noch nicht, dafür dienten die Gassen auch als Mistablagungsstätten. Natürlich gabs auch keine Straßenbeleuchtung. Man war solider als heute, nur der Nachtwächter wandelte einsam nachts durch die Straßen und blieb seine Stunden ab. B. Saria.



Reichlich spendet die Untersteiermark

Am Tage des Kriegshilfswerkes — jeder auf seinem Platz

Heute Samstag und morgen Sonntag ist das ganze deutsche Volk und mit ihm die Bevölkerung der Untersteiermark aufgerufen zur Spende für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Wieder ist uns allen die Gelegenheit gegeben, der tapferen deutschen Wehrmacht, den Verwundeten und Kranken, den ungezählten Helferinnen und Helfern, die in unermüdlicher, schwerster und verantwortungsvollster Weise ihren Dienst verrichten, einen geringen Teil des Dankes durch eine Spende abzustatten, bei der wir nicht kleinliche Menschen sein wollen.

Der deutsche Soldat formt das Gesicht des neuen Europa. Die Jugendkraft des neuen Deutschland marschiert für eine neue, gerechte Ordnung. Die Entscheidungen, die durch die deutschen Waffen getroffen werden, grenzen ans Unvorstellbare. Und doch gibt es auch im Blick auf das Kriegshilfswerk, zu dem sich an diesen beiden Tagen Heimat und Front zusammenfinden, eine Erklärung dafür: Über die Forderungen der Pflicht hinaus hat jeder Soldat und jeder Volksgenosse auf seinem Platze in der Heimat getan und geleistet, was in seinen Kräften stand und wird es weiter tun. Der deutsche Mensch hat die Größe dieses Kampfes verstanden. Er weiß, daß von ihm Einsatz und Opfer über das gewöhnliche Maß gefordert werden.

So wird auch heute Samstag und morgen Sonntag durch die Spende für das Deutsche Rote Kreuz die Heimat der kämpfenden Front, allen, die ihr Blut und Leben für uns gaben, danken, jenen Soldaten, deren Waffensiege alles übertreffen, was bisher für möglich gehalten wurde. An der Kraft der Front wächst die Kraft des ganzen Volkes zu stärkerem Leistungswillen, der in diesen Tagen seinen schönsten Ausdruck findet in dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Auch dieses Mal wird sich die Untersteiermark in der Spende nicht übertreffen lassen — was ist auch die größte Gabe gemessen an dem treuesten Einsatz unserer tapferen Front, die für uns einen Winter in Eis und schneidender Kälte, in dauernden Massenangriffen unserer Feinde, siegesreich überstanden hat und siegesgewiß neue große Waffentaten vollbringt.

Kleine Chronik

m. Neuer Bannführer in Luttenberg. Am Mittwoch, den 22. April, kam in Oberadkersburg eine Tagung der Jugendführer und Führerinnen des Bannes Luttenberg in Gegenwart des Kreisführers Pg. Roman Nemetz zur Durchführung. Sinn und Zweck dieser Tagung war, einen Überblick über das vergangene Aufbaujahr zu geben. Gleichzeitig übernahm Kamerad August Prattner die Führung des Bannes Luttenberg. In einer kurzen Ansprache gab der Kreisführer seiner festen Zuversicht Ausdruck, daß auch im folgenden Jahr, sowie bisher die Arbeit der Deutschen Jugend in so starkem Maße fortschreiten würde. Mit einer kurzen Ansprache des neuen Bannführers schloß die Tagung.

m. Kraftwagenunfall bei Tüffer. Am nordlichen Ortsausgang in Tüffer ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Personenkraftwagen, in dem sich Ingenieur Gustav Schmiedinger befand, wollte dem fahrplanmäßigen Omnibus der Reichspost ausweichen, geriet aber auf dem weichen Boden ins Schleudern und fiel in die Fahrbahn zurück. Hierbei wurde er vom Omnibus erfaßt und drei Meter weit zurückgeschleift. Beide Wagen mußten zugeschleppt werden. Der Kraftwagen war fast vollständig zertrümmert. Ing. Schmiedinger erlitt durch einen besonders glücklichen Umstand nur leichte Verletzungen an Nase und einer Kniescheibe.

Wirtschaft

Die Obst- und Weinbauschule in Marburg

Ein Blick in ihre Vergangenheit und in die schaffensfrohe Gegenwart

Am 18. Dezember 1866 hatte der steiermärkische Landesausschuß beschlossen, in Marburg eine Landes-, Obst- und Weinbauschule zu gründen. Sie wurde am 1. Februar 1872 eröffnet. Das Gelände, auf dem die Lehranstalt errichtet wurde, war ursprünglich ein Obstgut gewesen, das im Volksmund „Pikardie“ hieß und schon in alten Urkunden erwähnt wird.

Der erste Direktor war der frühere niederösterreichische Wanderlehrer Hermann Goethe (1872–1882), ein Bruder des allbekannten Landesökonomierats Rudolph Goethe, des Direktors von Geisenheim. Sein Nachfolger wurde Heinrich Kalmann (1882–1898). Beide Direktoren sind eifrige Förderer des Obst- und Weinbaues gewesen. Am 1. April 1899 hatte der als Fachlehrer in Geisenheim tätige Franz Zweifler den Direktorposten übernommen und bis 1918 innegehabt. Unter seiner Führung hatte die Anstalt die Höhe ihrer damaligen Entwicklung erreicht. Das neue Schulgebäude und das Preßgebäude samt dem Weinkeller wurde in den Jahren 1904 und 1905 erbaut. Die Schulzeit erstreckte sich bis 1918 über drei Jahre (ein Vorbereitungsjahr sowie zwei Fachlehrgänge).

Seit dem Einrücken unserer Truppen im April 1941 in die Untersteiermark ist nun die Obst- und Weinbauschule wieder deutsch und wird dies für alle Zeiten bleiben. Es wurde auch der Anstalts- und Lehrbetrieb sofort wieder aufgenommen. Unter der Leitung des jetzigen Direktors Hofrat Jentsch befindet sich die Anstalt auf dem Wege des neuzeitlichen und modernen Ausbaues.

Obst-, Garten- und Weinbau

Der Wirtschaftsbetrieb umfaßt eine Fläche von 160 ha. Hiervon entfallen auf Ackerland 30, auf Wiesen 34, auf Weingärten 15, auf Wald 60 und auf Gemüse- und Gartenland 4 ha. Der Obstbaubetrieb weist rund 2500 Obstbäume auf, deren Großteil auf Wiesenland steht. Demzufolge sind zwei Drittel landwirtschaftlicher und ein Drittel gartenmäßiger Obstbau. Alle Bau- und obstbaulichen Betriebsformen sind vorhanden bis zum Formobstbau. Der Baumschulbetrieb ist ebenfalls vorbildlich. Besonders werden hier die Probleme der Unterlagenfrage mitbearbeitet und hierüber eingehende Versuche angestellt. Eine Unterlagenvermehrungsstelle ist ebenfalls angegliedert. Ferner ist ein Sortenbauversuch der Mitschürinschen Sorten vorhanden, in welchem diese Sorten genau auf ihre Brauchbarkeit und ihren Anbauwert geprüft werden. Für die Verwertung von Obst und Gemüse sowie für die Kellerwirtschaft sind ebenfalls entsprechende Einrichtungen vorhanden, die nunmehr neuzeitlich ausgebaut werden. Die Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen werden nach den neuzeitlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Die hierzu notwendigen Geräte wie Motorspritzen usw. stehen zur Verfügung.

Im Garten- und Gemüsebaubetrieb werden neben den allgemeinen Kulturen Sorten- und Samenbauversuche angestellt. Durch Schaffung einer neuen Mistbeet- und Gewächshausanlage wird dieser Betriebs-

m. Wenn der Lehrling einberufen wird. Während des Arbeits- und Wehrdienstes ruht das Lehrverhältnis und lebt erst nach dessen Beendigung wieder auf. Oft befragen wehrpflichtige Lehrlinge, ihre Lehrzeit zu verkürzen und ihnen die Ablegung der Gesellenprüfung vor der Einberufung zu ermöglichen. Wie mitgeteilt wird, ist der Reichsarbeitsminister damit einverstanden, daß die Lehrlinge wehrpflichtiger Jahrgänge gegebenenfalls vorzeitig zu der im Frühjahr oder Herbst jeden Jahres stattfindenden Prüfung zugelassen werden. Voraussetzung ist jedoch, daß die bisherige Lehrzeit mindestens zwei Jahre gedauert hat und der Stand der Ausbildung sowie Befähigung und Leistungen eine Verkürzung der Lehrzeit rechtfertigen.

zweig ebenfalls für die Zukunft neuzeitlich ausgebaut.

Im Weinbaubetrieb werden die für die Untersteiermark in Frage kommenden Rebsorten angebaut und die hierfür gebräuchlichsten Schnittmethoden praktisch durchgeführt. Gleichzeitig soll durch die Durchführung der geeigneten Pflegemaßnahmen wie Bodenbearbeitung, Düngung, Schnitt und Schädlingsbekämpfung gezeigt werden, wie dadurch die Erträge pro ha gesteigert werden können. Ein neuzeitlicher noch im Anbau befindlicher Kellereiwirtschaftsbetrieb mit Brennerei ist ebenfalls angeschlossen.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Was den landwirtschaftlichen Anstaltsbetrieb betrifft, so ist derselbe ganz auf die neuzeitlichen Verhältnisse der Landwirtschaftsförderung umgestellt worden. Im Viehstall ist die Mariahofer Rasse vertreten. Zur Zeit sind 26 Kühe, deren Zahl auf 30 gebracht werden soll, vorhanden. Infolge des großen Düngerbedarfs für die verschiedenen Betriebszweige wird auf die Düngernerzeugung besonderer Wert gelegt. Für das Ackerland ist eine siebenschlägige Fruchtfolge geplant, ausgearbeitet und zum Teil schon in die Praxis umgesetzt worden. Die Fruchtfolge ist: Hackfrucht, Sommerung, Klee, Winterung, Gedüngt wird zur Hälfte mit Gründüngung und zur Hälfte mit Stallmist, dazu die entsprechenden Mengen Handelsdünger. Auf dem

Ackerland wird verhältnismäßig viel Getreide gebaut, um viel Stroh zu gewinnen. Weide- und Güllewirtschaft wird nicht getrieben, sondern Düngewirtschaft.

Der Lehrgang

Alle vier Betriebszweige sind natürlich auf den Lehrbetrieb eingestellt; denn auch hier gilt der Ausspruch des großen Erziehers Pestalozzi: „Die Anschauung ist das unbedingte Fundament aller Erkenntnis“.

Die Lehranstalt ist nunmehr zweijährig. Sie hat die vornehmliche Aufgabe neben Betriebsführern für gemischte landwirtschaftliche Betriebe mit vorherrschendem Obst- und Weinbau auch im besonderen Obst- und Weinbauern auszubilden und sie zu aufrechten deutschen Menschen nationalsozialistischer Haltung zu erziehen. Neben der theoretischen wird selbstverständlich auf die praktische Ausbildung größter Wert gelegt.

Die Schule beginnt jeweils anfangs Oktober.

Laufend werden kurzfristige Kurse auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Obstbaues, der Obstverwertung, des Weinbaues, der Kellereiwirtschaft, des Garten- und Gemüsebaues und der Schädlingsbekämpfung abgehalten. Zur Ausbildung der Baumwärter finden besondere Lehrgänge von längerer Zeitdauer statt.

So wird die Marburger Obst- und Weinbauschule in der wieder deutsch gewordenen Untersteiermark die Vorkämpferin und Wegbereiterin für die heimische Landwirtschaft, für den Obst-, Wein- und Gartenbau sein und mithelfen, die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes sicherzustellen gemäß dem Willen unseres geliebten Führers.

Gemüsebau im Bauerngarten

Die richtige Bodenbearbeitung, Düngung und Fruchtfolge

Wenn der Bauerngarten den Anforderungen, die man heute an den Hausgemüsebau stellt, genügen soll, dann muß er in der Lage sein, die ganze Familie jahraus, jahrein mit Frischgemüse zu versorgen. Daß dies schon auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche leicht möglich ist, beweisen viele Beispiele aus der Praxis. Schon auf einem Grundstück von 400 bis 500 Quadratmeter kann der Gemüsebedarf, allerdings ohne Frühkartoffel, für eine fünfköpfige Familie für den Sommer und Winter gedeckt werden. Die Grundlage dafür ist die richtige Einteilung des Gemüselandes. Beete und Wege sollen möglichst in einer Ebene gemacht werden. Die Beete erhalten dabei eine Länge von ungefähr 8 bis 10 m. Beete von 1,20 m Breite gestalten eine ungehinderte Bearbeitungsmöglichkeit von beiden Längsseiten her. Durch schmale Beete vergeudet man unnütz Platz.

Häufig wird das für Gemüse vorgesehene Gartengrundstück alljährlich und in seinem gesamten Ausmaß mit frischem Stallmist gedüngt, ohne daß man bedenkt, welche Folgen eine unrichtige Düngung bewirken kann. Während nämlich einzelne Gemüsearten den im Stallmist enthaltenen Stickstoff vollwertig ausnützen und zum Aufbau ihres Pflanzenkörpers verwenden können, wirkt sich frische Stalldüngung bei anderen schädigend aus. Andererseits brauchen manche Gruppen ihrer Fähigkeit wegen, den Luftstickstoff zu verwerten, eine Stickstoffdüngung gar nicht. Nach ihren verschiedenen Nährstoffansprüchen teilt man die Gemüsearten in drei große Gruppen ein, und zwar: in sogenannte starke Zehrer, das sind jene, die eine frische Stalldüngung zum Aufbau ihres Pflanzenkörpers brauchen und den im frischen Stallmist enthaltenen Stickstoff gut verwerten wie die Kohlgemüse, also Kohl, Kraut, Kohlrabi, Sprosskohl, Karfiol, außerdem Gurken, Melonen und Kürbisse, Frühkartoffeln, Kren, zum Teil auch Paradeiser, Spinal und Salat. Die zweite Gruppe sind die mäßigen Zehrer. Sie stellen geringere Nährstoffansprüche und werden durch eine frische Stallmistdüngung in ihrem Wachstum gestört und in ihrem Gesundheitszustand und in der Haltbarkeit wesentlich beeinträchtigt. Dazu gehören sämtliche Wurzelgemüse wie Karotten, Petersilie, rote Rüben, Rettiche, Radieschen, Schwarzwurzel, ferner Zwiebel, Knoblauch und Poree. Die dritte Gruppe umfaßt die

schwachzehrenden Arten, das sind solche mit den geringsten Nährstoffansprüchen. Bei ihnen erübrigt sich eine besondere Stickstoffdüngung überhaupt, da sie den Stickstoff aus der Luft verwerten können. Es sind dies Erbsen und Bohnen.

Um Mißernten im voraus auszuschalten, muß bei der Gemüsehierzucht eine bestimmte Fruchtfolge eingehalten werden. Man unterteilt daher zweckmäßig das Gemüseland in vier Schläge und bewirtschaftet sie entsprechend. Ein Schlag bleibt den ausdauernden Gemüsearten wie Rhabarber, Kren, Spargel vorbehalten, die alljährlich eine frische Stallmistgabe erhalten. In diesem Teil stehen unter Umständen auch die Erdbeeren. Auf Schlag zwei, der im ersten Jahr eine frische Stalldüngung erhält, kommen die starkzehrenden Gemüse, also die Kohlgemüse, während den im Vorjahr gedüngten Schlag drei die Wurzelgemüse und Zwiebelgewächse erhalten. Der vor zwei Jahren gedüngte vierte Schlag bleibt den Bohnen und Erbsen vorbehalten. Bei den Schlägen drei und vier genügt eine mineralische Ergänzungsdüngung mit Kali und Phosphor. Wo Kompost zur Verfügung steht, wird er ebenfalls eine wertvolle Nährstoffanreicherung bedeuten. Im darauffolgenden Jahr erfolgt dann ein Wechsel aller Kulturen.

Neben einer Bedachtnahme auf eine planmäßige Fruchtfolge und Düngewirtschaft soll auch die Festlegung des Bedarfes schon vorher erfolgen. Dabei ist natürlich die bestmögliche Bodennutzung der Flächen mit Vor- und Nachfrüchten und durch Zwischenpflanzungen. So zum Beispiel, daß bei Bohnen als Vorfrucht Spinat, als Nachfrucht Zwiebel kommt. Die Zwischenpflanzung bedeutet eine besondere Art erhöhter Bodenausnutzung, indem in eine bereits vorhandene Kultur eine zweite dazwischen gepflanzt wird. So kann man beispielsweise zwischen Früh- und Paradieser oder zwischen Zwiebel- und Kraut, ebenso zwischen Salat Zeller, in einem anderen Fall wieder Zeller doppelt dicht pflanzen. Das ist ohne weiteres möglich. Denn die bereits vorhandene Kultur wird erntereif, also geräumt, sobald die Zwischenkultur größere Platzansprüche stellt. Was das Beispiel mit der Zwischenpflanzung von Zeller zwischen dieselbe Gemüseart betrifft, so können die zu dicht stehenden Zellerpflanzen entfernt und küchenmäßig verbraucht werden, sobald sich die Blätter berühren. Rudolf Brezina

Landes-Hypothekenanstalt für Steiermark

GRAZ, Radetzkystrasse Nr. 15

CILLI, Postfach

Hypotheken auf Grundbesitz in Stadt und Land

Kommunaldarlehen

Siedlungsdarlehen

Haftung des Reichsgaues für sämtliche Verbindlichkeiten der Anstalt.

Deine Spende für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuz



PK-Aufnahme: Kriegsberichters Weismann (Wb.) Rote-Kreuz-Schwester beim Anlegen eines Verbandes für einen Verwundeten

Sport und Turnen

Wieder Fußballgäste aus Obersteier Diesmal gegen die Reichsbahner aus Knittelfeld

Im Reichsbahn-Stadion kommt am Sonntag zu einem vielversprechenden Treffen der Reichsbahn-Fußballer von Marburg und Knittelfeld. Marburgs Farben wird diesmal die Abt. Reichsbahn der Sportgemeinschaft vertreten, die diesmal besondere Vorbereitungen für diesen ersten Auftritt der Reichsbahner auf heimischem Boden traf. Da auch die Gäste eine kampferprobte Elf entsenden, wird die Begegnung gewiß im Zeichen eines packenden Kräftemessens verlaufen.

Matrosen schwammen Jahresbestleistungen. Bei der Kriegsmarine dienende Mitglieder des SV Hellas Magdeburg warteten in Kiel wieder mit ausgezeichneten Leistungen auf. Es gelang den Matrosen, innerhalb von zwei Tagen nicht weniger als drei neue Jahresbestleistungen aufzustellen, und zwar über 4×200 m Brust mit 11:59,5 (alte Jahresbestzeit Krefeld 93 mit 12:48,3); 4×100 m Brust mit 5:08,7 (alte Jahresbestzeit LSV Berlin 5:19,1) und Schwellstaffel über 50+100+200+100+50 m mit 5:37,1 (alte Jahresbestzeit Duisburg 98 mit 5:44,5). Die besten Zeiten erreichte dabei Feldw. Köninger über 200 m Kraul mit 2:23,1, über 200 m Brust mit 2:44,7 und über 100 m Brust mit 1:13,9. Marine-Obergefr. Ohrdorf legte die 100 m Kraul in 1:05,9 und die 200 m Brust in 2:51,9 zurück.

Zwei Übungsspiele der Nationalspieler. Wie nunmehr endgültig feststeht, werden die augenblicklich in Ludwigsburg versammelten Fußball-Nationalspieler am Wochenende zwei öffentliche Übungsspiele bestreiten. Am Samstag treten die Nationalen in Ludwigsburg gegen eine Auswahl des Sportbezirks Enz-Nord an und am Sonntag stehen sie in Stuttgart einer dortigen Auswahl gegenüber.

Der Mann, der albanischer König werden wollte

Geschichte um den nordamerikanischen Petroleummagnaten Sinclair

Man kann in Nordamerika einen Innenminister mit einer halben Million Dollar bestechen, auf daß er einem staatliche Petroleumfelder zuschneide, man kann deswegen hinter Schloß und Riegel gesetzt werden, man kann monatelang die Zielscheibe der Angriffe und der Glossen der Presse sein, man bricht sich dabei keineswegs für immer das Genick, sondern ist ein paar Jahre später, wenn über die Affären Gras gewachsen ist, ein mächtiger Mann als zuvor. Wer es nicht glauben will, verfolge den Lebenslauf des Petroleummagnaten Harry Sinclair, dem seit dem 8. Dezember vorigen Jahres in der Versorgung der amerikanischen Armee, Marine und Luftflotte eine besonders wichtige Rolle zugefallen ist.

Als Mr. Sinclair, Sohn eines Apothekers, ehemaliger Waldarbeiter, Handelsmatrose, Postangestellter, Omnibusschaffner und Grundstücksmakler, im Jahre 1916 die »Sinclair Oil and Refining Corporation« begründete, legte er eine 2870 km lange Rohrleitung von seinen Petroleumfeldern in Texas nach den Außenvierteln Chicagos. Er wurde damit einer der mächtigsten Kapitalisten Amerikas. Er konnte alles haben, was er wollte, ja er konnte sogar die Toten aus ihrer Ruhe aufstöbern. 1920 brachte er im Süden von Los Angeles einen mit 1500 Gräbern belegten Friedhof in seinen Besitz. Er zahlte den Angehörigen der Toten zusammen 100 000 Dollars für die Überlassung der Gräber. Diese Unkosten holte Sinclair in den folgenden Jahren zehnmal wieder herein; ein Sachverständiger hat ausgerechnet, daß er an dem unter dem angekauften Friedhof befindlichen Petroleum 1 200 000 Dollar verdient habe.

In dem gleichen Jahre, in dem Sinclair die Toten aus der Erde holen ließ, beschloß er in seinem krankhaften Ehrgeiz und Machtwahn buchstäblich die Krone aufzusetzen, und zwar die Königskrone von Albanien. Er wollte nicht nur über Petroleum, sondern über ein ganzes Volk herrschen. Als in Albanien die innerpolitischen Wirren ihren Höhepunkt erreichten und die Republik so schnell zu zerfallen drohte, wie sie gegründet worden war, machte Sinclair der albanischen Regierung das kurioseste Angebot, das wohl jemals einer Regierung unterbreitet worden ist. Er erklärte sich bereit, die albanische Ölproduktion so weit zu entwickeln und zu steigern, daß der Wohlstand des Landes bedeutend gehoben würde, wenn man — ihm dafür die Königskrone auf das majestätische Haupt setze.

Der Vorschlag schien wirtschaftlich einträglich zu sein und so entsandte man aus Albanien eine Delegation nach Amerika, die mit dem neuen Herrscher Albaniens Fühlung nehmen sollte. Auf hoher See aber erreichte die Königsmacher die Nachricht, daß Achmed Zogu die Macht an sich gerissen habe und sie mußten ohne den Monarchen aus Dollarika umkehren. Konnte Sinclair nicht die albanische Königskrone kaufen, so kaufte er 1922 den Innenminister Fall und die Ölfelder des Teapot Dome im Staate Wyoming, die eigentlich dem Staate gehörten. Der Korruptionsskandal wurde aufgedeckt und der Mann, der beinahe König von Albanien geworden wäre, ging für sieben Monate ins Gefängnis. Drei Jahre danach war er der zehntreichste und heute ist er der achtreichste Mann der USA.

E. Tewes.

Film der Woche

Der arme Millionär

Es war kein schlechter Einfall der Bavaria, Ferdi Weiß, den Meister des Humors vom Münchner »Platzl«, die Hauptrolle in einer Filmkomödie spielen zu lassen, zu der Ludwig Thoma mit seinem zwerchfellerschütternden Bühnenstück »Schusternazi« den Stoff geliefert hat. In diesem Film, den man gesehen haben muß, zieht Ferdi Weiß alle Register seiner volksverankerten, frischen und überzeugenden Komik. Ferdi Weiß löst schon bei seinem Erscheinen Lachstürme aus und erst recht auf seinem Wege aus der Schusterwerkstatt von Schmalzling ins geerbte Schloß, in dem er alle »Torturen« eines Neureichen über sich ergehen lassen muß, um schließlich in seinem Adelswahn von der Umgebung betrogen zu werden. »Schuster bleib bei deinem Leisten« ist die Moral dieses Films, dessen Finale den raffinierten Betrug eines dreiblättigen Gaunerklebblatts an einem naiven Kerl aufdeckt. Neben Ferdi Weiß sind es insbesondere Ursula Grabley und Georg Alexander, die durch ihr Spiel die Gegensätze der beiden Welten in diesem Stück herausstreichen. Daß der von Ferdi Weiß so einzigartig verkörperte Schuster Ignaz Stanglmeyer nach Aufdeckung des großen Betruges wieder in seine schlichte Werkstatt in Schmalzling zurückkehrt, um dort über das Wesen seiner geerbten Million nachzudenken und daß ihm von alldem noch ein kleiner Rest als Entlohnung für das Abenteuer geblieben ist, gibt dem Film den Ausklang, der die Zuschauer in vergnüglicher Weise befriedigt. Prickelnder Humor, unterspielt mit derben Lebensweisheiten, bildet ge-

meinsam mit kapriolenhafter Situationskomik die Creme dieses ausgezeichneten Films. (Marburg, Esplanade-Kino)

Friedrich Golob

Walzer einer Nacht

In die harte Wirklichkeit, durch die wir heute uns kämpfen, klingt dieser Film wie ein süßes, duftiges Märchen. Eine Handlung von gefühlsinniger Zartheit, die feinsinnige Darstellungskunst der Mitwirkenden, die reizvolle Schönheit der italienischen Natur und die überaus einschmeichelnde Musik fügen sich zu einem harmonischen Gleichklang, aus dem das Thema von entsagender Liebe als schmerzlicher Grundakkord schwingt.

Auch bei uns sind die Darsteller nicht unbekannt: in der entzückenden Gestalt von Assia Norris erscheint das Mädchen Anna, wie eine märchenhafte Blüte, die im Zauber einer Nacht entfaltet, in fremdes Erdreich verpflanzt wird. Schlicht, geradlinig, einfach ist Gino Cervi als Annas Bräutigam Luigi, während Leonardo Cortese als junger Graf, dem Annas heiße Liebe gilt, voll gewinnendem Herzensadel vor uns steht.

Mit feinen Nuancierungen und Abschattierungen untermauert die einschmeigliche Melodie des »Walzers einer Nacht« den Inhalt des Films bis in seine subtilsten Gefühlsregungen, so daß Musik und Handlung empfindungsstark ineinanderfließen.

Ein Vorfilm zeigt uns Holland, das Land der verkehrsreichen Kanäle, der malerischen Fischerdörfer, der wunderbaren Burgen und Dome, der blühenden Tulpenfelder, berühmten Edelsteinschleifereien und der — fetten Milchkühe. (Marburg, Burg-Kino)

Marianne von Vesteneck

Wenn Radwege vorhanden sind, so müssen diese von Radfahrern benutzt werden.

Semperer als Hamsterer



Herr Semperer ist wie man hier sieht Ein Mann von Umfang und Gemüt. Doch glaubt es mir, er hat's nicht leicht. Auch wenn er einem Fasse gleicht. Denn hier ein Gleichgewicht zu halten Ist schwer, wenn solche Zeiten walten. Weil heute mit dem Zug zu fahren In diesen schicksalsvollen Jahren Ist gar nicht leicht, ja sogar schwer Nicht einmal pünktlich fährt er mehr! Es tritt somit ans Licht der Tage Die unermeßlich schwere Frage Wie Semperer so dann und wann — Pünktlich zu hamstern fahren kann!

Der teure Hirsch

Ein Potsdamer Offizier wagte es in jugendlichem Übermut, trotz strengen Verbots, im königlichen Forst einen Hirsch zu schießen.

Die Behörde, bei der der gesetzwidrige Jäger angezeigt wurde, verurteilte ihn zur sofortigen Zahlung von hundert Thalern. Solch hohe Strafe war wahrlich ein Schreckschuß für den Übeltäter! Er wußte, daß alle Offiziere, die gerichtlich bestraft wurden, König Friedrich gemeldet werden mußten. Darum hielt er es für das Klügste, sich selbst mit einer Eingabe an seinen höchsten Vorgesetzten zu wenden, ihm Reue über seinen jugendlichen Leichtsinns darin zu bekunden und um gütige Nachsicht zu bitten.

Wie erstaunte er, als er seine Eingabe zurückerhielt, auf dessen Rand der Alte Fritz geschrieben hatte:

»Hat nichts zu sagen. Für diesen Preis kann Er mehr Hirsche haben!«

Entgeltliche Mitteilungen

Ärztlicher Sonntagsdienst. Dauer: Von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag früh 8 Uhr. Diensthabende Ärzte: Dr. Josef Iwanschek, Taurischerstraße 26. (Tel. 28-29) für das linke Draufufer, Dr. Johann Pichler, Goethestraße 2. (Tel. 23-43) für das rechte Draufufer. **Für Zahnkranke:** Dentistin Schutta Margarete, Herrengasse 40. (Tel. 23-13). Dienstdauer: Von Samstag mittag bis Sonntag mittag. Diensthabende Apotheke: Mohrenapotheke, Herrengasse 12.

Grüßen?
Reizvoll?



NEOKRATIN hilft auch Ihnen. Es stillt den Schmerz und wirkt temperaturherabsetzend. Verlangen Sie

NEOKRATIN

in Ihrer Apotheke.

Packung zu 8 Oblatenkapseln RM 1.19

9358

Sonntag, 26. IV. 1942 9-15 Uhr FUSSBALLWETTSPIEL
REICHSSBAHN SG KNITTELFELD : REICHSSBAHN MARBURG
Reichsbahnstadion Triesterstrasse

Schütze Dein Kind

vor Ansteckungen, Grippe, Epidemien

Schulgang

Paraminta

KRÄFTIGES HALS- & RACHEN-DESINFektionsMITTEL

1711

Steirischer Heimatbund, Amt Volkbildung
Sportgemeinschaft Marburg — Abt. Rapid, Fach Handball

Die Abteilung Rapid hat eine Fachgruppe
HANDBALL
gebildet.

Frauen und Männer, welche für diesen Sportzweig Interesse haben, mögen ihre Anmeldung sogleich in der Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung, Tegetthofstraße — Ecke Gerichtshofgasse, abgeben.

Bedingungen:

1. Erwerb der Jahressportkarte.
2. Zahlung des Mitgliedsbeitrages.

Alle Auskünfte in der Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung

2315

Graz, Herrengasse 26

THEATERMOBEL
Original Löffler
Stuttgart

Kleiner Anzeiger

Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. «Kleine Anzeigen» werden nur gegen in gültigen Briefmarken aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.—

Verschiedenes

Wohnungstausch: 1 Zimmer und Küche in Brunnndorf tausche gegen gleiche oder 2 Zimmerwohnung. Anträge unter »Stadt oder Peripherie« an die Verwaltung. 3690-1

Fast neuen tadellosen **Hornphon-Rundfunkempfänger** tausche gegen gut erhaltene versenkbare Nähmaschine. Anträge an die Verwaltung unter »Tausch«. 3685-1

Wohnungstausch. Tausche 2 Zimmer und Küche in der Nähe der Triesterstraße gegen gleiche oder 1 großem Zimmer und Küche. Adresse in der Verwaltung. 3680-1

Elegante Damenschuhe (37), dazu passende Edellerhandtasche (beides neu) gegen weißen Korbkinderswagen zu tauschen gesucht. Zuschriften an die Verwaltung unter »Damenschuhe«. 3704-1

Friseursalon für Damen und Herren wird an Gewerbeberechtigten für die Saison 1942 von der Kuranstalt Bad Neuhaus verpachtet. 3694-1

Tausche guterhaltene **Damenfahrrad** samt Licht gegen gebrauchtes Herrenfahrrad. Anzufragen bei Johann Kranner, Horst-Wesselgasse 16. Marburg, Hilfspolizeischiefe. 3747-1

Briefmarken: Gebe 2 Serien ehem. österr. Städte, nehme 1 Penklub. Dr. Karop, Graz, Schumanngasse 3. 3501-1

Tausche **Einzimmerwohnung** in der Triesterstraße gegen womöglich 1½-2-Zimmerwohnung. Anträge unter »Rechtes Draufere« an die Verw. 3674-1

Tausche: 2 Zimmer, ruhige, sonnige Lage in der Nähe der Eisenbahnbrücke, gegen: 2-3 Zimmer und Küche, womöglich in der Stadt. Anträge mit genauen Angaben unter »Abgeschlossen« an die Verwaltung. 3661-1

Wer näht oder strickt für 3-jährigen Jungen? Angebote an Voigt, Mellingerstraße 90. 3656-1

Größere Menge **Lösch** umsonst abzugeben. Fa. Franz, Mellingerstraße. 3616-1

Suche meine trockene **Einzimmer- gegen Zweizimmer- oder Zimmer- und Kabinett-wohnung** zu tauschen. Anträge unter »Dringend 500« an die Verw. 3545-1

Wohnungstausch. Tausche meine sonnige, abgeschlossene, geräumige Einzimmerwohnung bei der Bahn gegen ebensolche im Park- oder Gamsviertel. Adr. Verw. 3507-1

Tausche meine **Wohnung** mit 2 schönen Zimmern, Gasküche und Nebenräumen, gegen eine Wohnung in Marburg oder näherer Umgebung. Anfragen an: Hofrat Dr. Max Reiser, Graz, Burgring 16, I. Stock, Hofseits. 3533-1

Neue Fernrufnummer 27-63: Foto Atelier Makart, Herren-gasse 20. 3516-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5. Telefon 26-23. 7052-1

Wohnungstausch: 1 Zimmer und Küche in der Triesterstraße 6 gegen 2 Zimmer und Küche (womöglich am linken Draufere) zu tauschen gesucht. Anzufragen Triesterstraße 6. 3572-1

Lohnbrut für Hühner-, Enten- und Gänseier sowie alle anderen Geflügelgattungen mit modernen Geflügelgattungen und Flächentüchern, jedes Quantum laufend. Gewissenhafte Durchführung. Postsendungen werden täglich übernommen. Geflügelhof und Brutanstalt Schleich, Graz, Glockenspielplatz 7, Tel. 12-93. 3165-1

Tausche prima Eigenpferd, braune Stute, siebenjährig, mittelschwer, gesund, zugsicher, für hochtrachtige oder Stute mit Fohlen. Anschrift in der Verwaltung. 3599-1

Prothesen, Bandagen, Gummistrümpfe, Leibbinden. Einlagen nach Modell und sämtliche orthopädische Behelfe: F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 3326-1

Wohnung in Marburg, 2 Zimmer, Kabinett und Küche tausche mit passender, event. größerer, in Wien oder Umgebung. Anträge an die Verwaltung unter »Schöne Lage«. 3633-1

Wag-Kredite für Auto, Motorräder, Maschinen, Möbel usw. durch Direktor Aug. Pinter Graz, Friedl-Sekane-Ring 6 Parterre. 1104-1

Abschreiben? Abzeichnen? Nein! Fotokopieren lassen ist besser und billiger. »Fotokopist«, Graz, Grieskai 60, Ruf Nr. 67-95. 2361-1

Gemeindedreschmaschinen, Traktore, liefert Stanislaus Schmid, Untervogau, Post Straß. Stmk. Verlangen Sie Angebote. 3415-1

Realitäten

Einfamilienhaus oder Bauplatz für solches am linken Draufere zu kaufen gesucht. Anträge unter »Sonnig 28« an die Verwaltung. 3688-2

Verkaufe Bauparzelie, ein Feld mit Schuppen, Stadtnähe, billig. Suche **Villa** oder Bauplatz und Fabriken, Besitzungen. Realitätenbüro »Rapid«, Herrngasse 28, I. Stock. 3613-2

Gebe in Pacht mittleren Besitz in der Umgebung Marburgs. Anträge unter »Schöne« an die Verwaltung. 3574-2

Zu kaufen gesucht

2 gebrauchte leichte Motorräder zu kaufen gesucht. Anzufragen beim Reichsbahn-Ausbesserungswerk in Marburg (Drau), Werkstättenstraße. 3731-3

Kaufe Korbtschlafwagen, modern, nur tadellos. Persch, Marburg, Theodor-Körner-gasse 36. 3744-3

Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Schlafzimmer« an die Verwaltung. 3742-3

Damenrad wird zu kaufen gesucht bei J. Holzinger, Marburg, Goethestraße 26. 3735-3

Angora-Katze zu kaufen gesucht. Konrad Petek, Barbara in den Büheln. 3734-3

Kaufe Piano oder **Stutzfügel, Perser-Teppich** und **Silber-EBbesteck.** Unter »Private« an die Verwaltung. 3684-3

Gut erhaltener Diwan zu kaufen gesucht. Anzufragen Kino Esplanade-Kasse. 3701-3

Kaufe Rundfunkempfänger, auch beschädigt. Photoapparat und Sport-Kinderwagen. Anträge unter »Sofort bezahlt« an die Verw. 3715-3

Blechspäherd, wenn auch beschädigt. Wird zu kaufen gesucht. Anträge unter »Baustelle« an die Verw. 3662-3

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Tauriskerstraße 2, I. Stock, Mühleisen. 3658-3

Teppiche und Läufer sowie gebrauchte Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Zuschriften an Kurt Haendel, Wien, Hauptpostlagernd. 3655-3

Kaufe einen guten Rundfunkapparat. Schalamun, Wintergart bei Pettau. 3673-3

Kaufe Kinderfahrrad (Drei- oder Zweirad), gut erhalten. Unter »Kinderfreude« an die Verwaltung des Blattes. 3645-3

Kindersportwagen dringend zu kaufen gesucht. Anträge unter »Gut« an die Verw. 3632-3

Jedes Wort kostet 10 Rpt. das ist gedruckt Wort 20 Rpt. Der Wortpreis ist bis zu 15 Buchstaben je Wort. Zifferngebühren 35 Rpt. bei Stellengesuchen 85 Rpt. Für verlangte Zusendung von Kennwortpreisen werden 80 Rpt. Porto berechnet. Anzeigen - Annahmeschluss: Vorleistung des Betrages (auch bei Stellengesuchen) RM 1.—

Schönes ein- oder zweibettiges Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter »Verlässlich rein« an die Verw. 3644-3

Kaufe Handplateauwagen, bis 500 kg tragbar, neu oder gebraucht. Anträge an Zaharov, Marburg-Drau, Kärntnerstraße Nr. 19. 3627-3

Kaufe alte Matratzen für 2 Betten. Marburg-Drau, Mellingerstraße 57. 3610-3

Einige eiserne Gartenmöbeln werden gekauft. Anträge unter »Gartenmöbeln« an die Verwaltung. 3520-3

Guten Rundfunkempfänger kauft oder tauscht gegen Fahrrad und Zuzahlung. Valesinski, Kärntnerstraße 99. 3626-3

Wartezimmer Einrichtung und Linoleumläufer zu kaufen gesucht. Anträge unter »Zahnarzt« an die Verw. 3576-3

Kleinkamera (Leica oder Kon-tax) dringend zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Dr. S«. 3642-3

Schreibmaschinen, auch mit serbischen Typen, kauft zu den höchsten Tagespreisen Kowatsch, Marburg, Herren-gasse 46. 2596-3

Rundfunkempfänger 4-6röhrig, zu kaufen gesucht. Angebote unter »Tadellos« an die Verwaltung. 3554-3

Tiefer Kinderwagen zu kaufen gesucht. Paula Arsenschek, Brunnndorf, Wildenbruchgasse Nr. 6. 3566-3

Zu verkaufen

Sprungfähige Jungtiere der Brauviehtrasse von bester Abstammung verkauft: Gutsverwaltung Sanneck, P. Fraß-lau im Sanntale. 3723-4

Verkaufe Rundfunkempfänger um 250 RM. Rudolf-Bernreiter-Gasse 27, Brunnndorf, neben Feuerwehrhaus. 3743-4

Schwarzer Hund zu verkaufen, Sedangasse 14, Drauweiler (Pobersch). 3737-4

Hochfrequenz - Massageapp. »Ultra Sane« mit 25 Elektroden, in Kofferausführung, neuwertig um 190 RM zu verkaufen. Anzengruberstraße Nr. 40/I. 3682-4

Ausziehbarer Speisezimmer-tisch, 6 Sessel, Blumenkrippe, 2 Perlmutterständer, um 170 RM Samstag zu verkaufen. Parkstraße 14, Parterre, links. 3707-4

Fast neuer Steier-Herrenanzug zu verkaufen um 100 RM bei Albert Lorber, Potschgau Nr. 12, Leitersberg. 3708-4

Zu verkaufen: 1 Arzneikasten 15 RM, 1 türkische Kaffeemaschine 10 RM, Großvatersessel 15 RM, fast neuer Salonanzug für mittleren Herrn 100 RM. Zu besichtigen Färbergasse 7, I. St., rechts, zweite Tür. 3660-4

Taschenuhr zu verkaufen um 75 RM. Burggasse 39, II. St. 3624-4

Rundfunkapparat um 120 RM zu verkaufen. Adr. Verw. 3622-4

Verkaufe Damensportschuhe, Nr. 38, neu, gegen Bezugschein. Taufiskerstraße 44-1. 3618-4

»Alfa«, gut erhalten, wird gekauft. Adr. Verw. 3514-4

Allen Weingartenbesitzern! Erstklassige veredelte Weinrebstöcke, Wurzelreben, verschiedene Sorten und Unterlagen, verkauft Sicher Franz, Samuschen, Post St. Margarethen bei Pettau. 3344-4

Rein-Adressiermaschinen kurzfristig lieferbar. Generalvertretung für Untersteiermark: Büromaschinenhaus Karl Kral, Graz, Krefelderstraße 32, Tel. 68-30. 2686-4

Verpackungskleber, 4 und 6 cm Papierbreite, prompt lieferbar. Büromaschinenhaus Kral, Graz, Krefelderstraße 32. 3309-4

Schlagwerk, kompl., verkaufe oder tausche für guten Herrenanzug. Adr. Verw. 3654-4

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer für 2 Herren zu vermieten. Lendl. 2. 3717-5

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schlagtergasse 8, I. Stock, Tür 8. 3712-5

Lokal mit Nebenraum zu vermieten. Windenauerstraße 1, Pirtz. 3634-5

Werkstätte mit elektr. Kraft u. Lichtanschluß in Kranichsfeld, ca. 300 m² Arbeitsraum und Magazine, sofort zu verpachten. Zuschriften an die Verwaltung unter »Werkstatt«. 3372-5

Zu mieten gesucht

Freundlich möbliertes Zimmer für Dame — Sekretärin in Textilfabrik — für sofort gesucht. Angebote unter »eilig« an die Verwaltung. 3745-6

Kriegerwitwe aus dem Reich mit zehnjährigem Sohn sucht Zimmer mit Küchenbenutzung oder Küche für einige Monate. Hausarbeit wird eventuell übernommen. Angebote an die Verwaltung unter »Küchenbenutzung«. 3738-6

Möbliertes Zimmer für Herrn sofort gesucht. Anträge unter »Ruhiger Mieter« an die Verwaltung. 3727-6

Suche für sofort ein möbliertes Zimmer oder Schlafstelle, Bahnhofnähe unter »Dringend«. 3691-6

Achtung, Brunnndorf! Suche in Brunnndorf nettes Einbettzimmer. Ruhiger Mieter. Unter »Preisangabe« an die Verwaltung. 3703-6

Sauberes Zweibettzimmer (auch Sparherdzimmer) von Wehrmachtsangehörigen sofort gesucht. Angebote erbeten unter »Fagote« an die Verwaltung. 3706-6

Möbliertes Zimmer in Marburg für 1 Herrn wird dringend gesucht. Adresse in der Verwaltung. 3710-6

Separiertes Zimmer, wenn möglich mit Bad, linkes Draufere, gesucht. Gef. Anträge unter »Reine« an die Verwaltung. 3711-6

Anständiges deutsches Mädchen, Kanzleikraft, 16 Jahre alt, sucht Wohnung mit Familienanschluss, hilft mit in der Wirtschaft. Zuschriften erbeten unter »Familienanschluss« an die Verw. 3677-6

Zu mieten gesucht für sofort Zimmer und Küche oder leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Zuschriften an Fr. Petrowski, Trafik, Marburg, Schmiedergasse. 3678-6

Fräulein, ganztätig beschäftigt, sucht reines Zimmer, auch als Mitbewohnerin. Anträge unter »Solide« an die Verw. 3667-6

Suche möbliertes, ruhiges Zimmer sofort oder bis 1. Mai. Anträge unter »Ruhiges Zimmer« an die Verw. 3652-6

Dringend! Wer vermietet an Dame, deren Gatte bei hiesiger Dienststelle angestellt ist, lange gesuchtes, nettes, möbl. Zimmer. Anträge unter »Nett und reine« an die Verw. 3646-6

Abteilungsleiterin der Bundesjugendführung sucht nettes Zimmer in Marburg. Gretel Weingert, Bismarckstraße 5, Bundesjugendführung. 3568-6

Stellengesuche

Köchin sucht Stelle. Anfragen nachmittags Viktringhofgasse Nr. 5. 3676-7

Lehrplatz in einem Gemischtwarengeschäft auf dem Lande wird gesucht. Angebote unter »Ehrliche« an die Verwaltung. 3675-7

Suche Stelle als Schloßverwalter. Anträge unter »Verlässlich 76« an die Verw. 3612-7

Älterer Handelsgehilfe, mächtig der deutschen und kroatischen Sprache, sucht Stelle als Reisender, Kanzleikraft, Magaziner oder ähnliches. Offerte erbeten unter »Unbegrenzt verlässliche Anzeigenstelle Sax, Marburg. 3640-7

Ältere Zahlkassierin mit Maschinenschreibkenntnissen sucht passende Stelle, kann sofort eintreten. Adresse in der Verwaltung. 3746-7

Suche Stelle als Verkäuferin in Selbwarengeschäft oder als Kassierin. Anträge an die Verwaltung unter »Kassierin«. 3686-7

Frau, Volksdeutsche, mit schöner Handschrift, sucht eine leichte Stelle. Anträge unter »Strebsam und arbeitsfreudig« an die Verwaltung. 3689-7

Volksdeutscher, spricht drei Sprachen, sucht Stelle als Portier, Aufseher oder Kanzleidiener u. dgl. Antritt sofort. Zuschriften an die Verwaltung unter »5000«. 3700-7

Selbständige Dentistin sucht Posten als Dentistin bei einem Zahnarzt oder Dentisten. Schriftliche Anfragen an Emilie Seiwetz, Reichenburg, Untersteiermark. 3606-4

Bahn pensionist, rüstig, sucht Stelle bei staatlich geprüftem Forstwart zwecks Vervollkommnung seiner Fachkenntnisse als Aushilfskraft gegen freie Station und etwas Taschengeld. Anträge unter »Forstwirte« an die Verwaltung. 3748-7

Offene Stellen

Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Hausgehilfin, deutschsprechend, mit Kochkenntnissen, für selbständige Haushaltsführung gesucht. Adresse in der Verwaltung. 3726-8

Kellnerin wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung. 3692-8

Tüchtige Gehilfin für Damenschneiderei wird aufgenommen. Hilde Maizen, Allerheiligengasse 10. 3687-8

Magazinarbeiter wird aufgenommen. Anzufragen bei A. Meuz, Tegethoffstraße 1. 3714-8

Junger ehrlicher Bursche 14 bis 16 Jahre alt, wird als Laufbursche in der Eisenhandlung A. Meuz aufgenommen. 3718-8

Gesucht wird tüchtiger Kraftwagenlenker mit Klasse 2. Anzufragen Reiserstraße 1/I. Fahrbereitschaft Marburg-Stadt. 3719-8

Zwei starke Küchenmädchen, zwei Kochlehrlingmädchen und ein Serviermädchen für die Gemeinschaftsküche der Stadtgemeinde Marburg/Drau werden bis 1. Mai aufgenommen. Vorzustellen Kernstockgasse Nr. 11, Kohlenstelle. 3737-8

Bedienerin wird aufgenommen. Nagysstraße 26/I, Murko 11. 3733-8

Jugendliche Hilfsarbeiter, 15 bis 17 Jahre alt, werden bei den Leitersberger Ziegelwerken, Marburg-Friedegg Nr. 4, aufgenommen. 3732-8

Damenfriseurin wird gesucht für die Saison ab 1. Mai in der Kuranstalt Bad-Radein. Anfragen an Gumilar, Friseur-anlagen, Bad-Radein. 3724-8

Intelligenter Laufbursche mit Deutschkenntnissen, auch für leichte Kanzleiarbeiten verwendbar, für sofortigen Eintritt gesucht. Motoröl, Hauffgasse 12. 3679-8

Köchin für alles (Wirtschafts-eintritt) dringend zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorzustellen: Dr. v. Radics, Marburg/Drau, Mellingerstraße 2 (gegenüber der Seidenfabrik »Atamae«). 3668-8

Gasthausköchin wird per sofort oder 1. Mai aufgenommen. Juliane Lang-Rasborschek, Windischfeistritz. 3657-8

Deutschsprechendes Mädchen mit Kochkenntnissen ab 1. Mai oder später in ruhigem Haushalt nach Marburg gesucht. Angebote unter »Gute Küche« an die Verw. 3650-8

Landwirtschaftlichen Arbeiter, kräftigen Vierziger, suchen wir zur Umgestaltung von Park- und Gartenanlagen zu nutzbarem Ackerboden. Anzufragen: Firma Franz, Mellingerstraße 19. 3615-8

Ehrliches, reines Mädchen vom Lande für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Smrekar, Gemischtwarenhandlung, Neudorf bei Marburg. 3636-8

Verlässlicher, tüchtiger Pferde-knecht wird sofort aufgenommen bei Max Ussar, Schillerstraße 17. 3635-8

Hotelsköchin und Mädchen für alles per sofort gesucht. Vorzustellen Hotel Osterberger, Pettau. 3672-8

Baufachmann für Cilli gesucht. Anträge sind zu richten an die »Landstelle Graz«, Graz, Sackstraße 16-1. 3631-8

Jurist für Cilli gesucht. Anträge sind zu richten an die »Landstelle Graz«, Graz, Sackstraße 16/I. 3630-8

Kutscher bzw. guter Knecht wird aufgenommen. Franz Filipitsch, Marburg, Pober-scherstraße 38. 3623-8

Diplom-Landwirt für Cilli gesucht. Anträge sind zu richten an die »Landstelle Graz«, Graz, Sackstraße 16/I. 3629-8

Es werden aufgenommen: 1 Kassierin, 1 Verkäuferin, 1 Lehrlingmädchen, 1 Lehrling. Textilhaus C. Büdefeldt, Herrngasse 14. 3586-8

Freiwillige für den Wachdienst in den besetzten Gebieten, auch Pensionisten, Rentner, jedoch unbescholten und einsatzfähig, im Alter von 24-60 Jahren, zu sofortigem Eintritt gesucht. Auskunft bei allen Arbeitsämtern und bei der Werbeführung für die Ostmark: Thiel Rudolf, Wachm., Graz, Alte Poststraße 107/I. 2609-8

Bedienerin wird sogleich aufgenommen. Cilli, GrüneWiese Nr. 4 im Hof. 3567-8

Für Kaufmannsfamilie wird Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, die auch häusliche Arbeiten verrichtet, für selbständige Wirtschaft gesucht. Vorzustellen im Manufaktur-geschäft, Adolf-Hitler-Platz 1, Marburg. 3605-8

Kraftwagenlenker wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Franz Senekowitsch, Ober Kunigund. 3595-8

Selbständiger Verkäufer oder Verkäuferin wird sofort aufgenommen. Gemischtwarenhandlung Urschitz, Kärntnerstraße 64. 3647-8

Suche zum sofortigen Eintritt Kanzleikraft mit Maschinenschreibkenntnissen. Adalbert Gusel Brantwein-Großbrennerei Marburg, Tegethoffstraße 39. 3643-8

Suche per sofort brave, kinderliebende Köchin. Vorzustellen: Liselotte Ehrlich, Reitergasse 8, ebenerdig. 3588-8

Ehrliche Bedienerin für drei Stunden vormittags aufgenommen. Foto Makart, Herrngasse 20. 3563-8

Funde - Verluste

Goldene Damenarmbanduhr wurde am 15. 4. 1942 in der inneren Stadt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Polizeifundamt. 3709-9

Korrespondenzen

Wünsche Bekanntschaft mit Fräulein, bis 35 Jahre alt, das wirtschaftlich gut bewandert ist, zwecks späterer Ehe. Anträge unter »Gut deutsche« an die Verw. 3648-10

Vermögender Gewerbetreibender mittleren Alters sucht zwecks Ehe Mädchen im Alter von 35 Jahren. Anträge mit Lichtbild und Vorlebensbeschreibung unter »Zukunft 2« an die Verw. 3602-10

Rechtsbeamter, ftesch, sucht ebensolches Fräulein für Freizeitgestaltung erbarst kennen zu lernen. Spätere Ehe möglich. Ausführliche Zuschriften, womöglich mit Bild, erbeten unter »Seelenharmonie« an die Verw. 3593-10

Untersteier, Volksdeutscher, 27 Jahre. Größe 150, wünscht ehrenhafte Ehebekanntschaft mit passendem volksdeutschem Mädel bis 26 Jahren. Bin in guter Stellung, sympathisch und redlich. Zuschriften an die Verwaltung unter »Herzenskultur«. 3721-10

KORRESPONDENZEN

Beamter, mittelgroß, 30 Jahre alt, sucht zwecks späterer Ehe nettes Mädel zwischen 20 und 25 Jahren kennen zu lernen. Anträge mit Lichtbild, welches retourniert wird, unter »Maiglucke« an die Verwaltung. 3722-10

Geschäftsmann, Witwer, sucht Privatbeamtin zwischen 40 bis 50 Jahre alt, die bereit wäre, im Büro mitzuarbeiten, zwecks Ehe kennen zu lernen. Zuschriften an die Verwaltung unter »Steirer«. 3683-10

Eheanbahnung aller Kreise für Stadt und Land, strengste Verschwiegenheit. Erstklassige Erfolge mit Dankschreiben. Stets Einheiraten. Frau Sax, Graz, Lendkai 33. 2961-10

Suche für meine Freundin, sympathische Erscheinung, heiter, sehr häuslich und kinderliebend, 46 Jahre alt, mit Wohnungseinrichtung und Wäscheausstattung, einen netten, angestellten Herrn, der Wert auf gut geführten gemüthlichen Haushalt legt, als Ehepartner. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter »Gutes Gemüt« an die Verwaltung. 3729-10

Alleinstehende Frau wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter »Mai 10« an die Verwaltung. 3716-10

Baronin Hilde Redwitz Wien IV., Prinz-Eugen-Straße Nr. 34/8. Eheanbahnung für Stadt- und Landkreise. Einheiraten. Sofort Verbindungen. Tausende Vormerkungen.

Interessent

Suche privat **Geigenunterricht**. Anträge unter »Anfänger« an die Verw. 3669-11

Suche **Lehrer** für deutschen Unterricht. Adr. Verw. 3649-11

Selt 51 Jahren
Musikhaus PERZ
Marburg (Drau)
Horrengasse 34



● Musikalien
● Musikinstrumente
● Saiten - Bestandteile
● Grammophonpl. etc.

Gasthaus
„ZUR GOLDENEN BIRNE“
wieder geöffnet.
Gute Bedienung
Getränke
und Speisen
3713
A. S MECH

Weingut
in Untersteiermark
Nähe Provinzstadt, 20 Joch Gesamtfläche, Gelegenheit zur Tierhaltung von beiläufig 10 Stück Großvieh. Herren- und Winzerhaus, 200 Edelobstbäume, zu verpachten. Bäuerliche Fähigkeit erforderlich. Realitätenkanzlei: Ing. Josef Hrachowina, Wien VI., Rahlgasse 1. A 34-o. 79. 3537



Niemals dicht vor einem Fahrzeug die Straße überqueren! Straßenkreuzungen müssen auf dem kürzesten Wege quer zur Fahrtrichtung mit der nötigen Vorsicht ohne Aufenthalt überschritten werden!

Die
Marburger Zeitung
gehört
in jede Familie
des Unterlandes!

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Mit Erscheinen des amtlichen Fernsprechbuches werden die Anrufnummern im Fernverkehr, Auskunft und Entstörsungsstelle für das Ortsnetz Marburg (Drau) geändert:

Ab 1. Mai 1942 sind folgende Rufnummern zu wählen:

(Siehe amtliches Fernsprechbuch, Ortsnetz Marburg (Drau).)

Notruf bei Feuer und Unfall 2336

Fernverkehr: Anmeldung von Ferngesprächen 0

Auskunft im Ortsverkehr und Aufsicht 8

Entstörsungsstelle 7

Telegrammannahme 2291 und 2491

3695 Postamt 1 Marburg (Drau, Steiermark).

Annahmeuntersuchungen für die Waffen-ff

im besonderen für die Gebirgstruppen der Waffen-ff

Die Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII) der Waffen-ff führt in nachstehend angeführten Orten Annahmeuntersuchungen für die Waffen-ff durch:

23. April 1942, 13 Uhr, in Liezen, Hotel »Post«;
24. April 1942, 9 Uhr, in Judenburg, Mädchenvolksschule;
- 14 Uhr, in Leoben, Hotel »Schwarzer Adler«;
25. April 1942, 9 Uhr, in Eisenerz, Werksschutzkaserne;
- 15 Uhr, in Kapfenberg, Werkshotel;
26. April 1942, 9 Uhr, in Mürzzuschlag, Hauptschule;
- 15 Uhr, in Hartberg, Gasthof »Haas«;
27. April 1942, 9 Uhr, in Oberwart, Städt. Gesundheitsamt;
- 14 Uhr, in Fürstenfeld, Gasthof »Kärner«;
28. April 1942, 9 Uhr, in Feldbach, Gasthof »Platzer«;
29. April 1942, 8 Uhr, in Graz, ff-Abschnitt XXV, Burg;
30. April 1942, 9 Uhr, in Voitsberg, Gasthof »Kuttruff«;
- 15 Uhr, in Deutschlandsberg, Gasthof »Faulenda«;
1. Mai 1942, 9 Uhr, in Leibnitz, ff-Sturmabn II 38;
- 14 Uhr, in Mureck, Gendarmerieposten;
2. Mai 1942, 9 Uhr, in Marburg, Gendarmerieposten, Emil-Gugel-Straße 8/1;
3. Mai 1942, 9 Uhr, in Pettau, Heimatbundortgruppe, Minoritenplatz 7;
5. Mai 1942, 9 Uhr, in Cilli, Deutsches Haus, Bismarckplatz 3;
6. Mai 1942, 9 Uhr, in Trifail, Gendarmerieposten;
7. Mai 1942, 9 Uhr, in Fraßlau, Gendarmerieposten;
8. Mai 1942, 9 Uhr, in Schönstein, Gendarmerieposten.

Freiwillige können sich bei der Untersuchungskommission melden. Arbeitsbuch und Wehrpaß (wenn bereits vorhanden) sind mitzubringen. Nähere Einstellungsbedingungen im Textteil der Zeitung.

Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII) der Waffen-ff, Salzburg-3465 Aigen, Gyllensturmstraße 8, Fernruf 418

Sehr wichtig für alle!

Soeben erschienen:

Verordnungs- und Amtsblatt

des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Nr. 78 vom 20. April 1942

INHALT:

- Aufruf des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, an das deutsche Landvolk vom 18. März 1942
- Richtlinien des Beauftragten für Ernährung und Landwirtschaft zur Frühjahrseinstellung in der Untersteiermark vom 15. April 1942
- Bekanntmachung betreffend Festigung deutschen Volkstums in der Untersteiermark vom 14. April 1942 (2 Anlagen)
- Verordnung über den Sprachgebrauch bei kirchlichen Handlungen vom 14. April 1942
- Verordnung über die Einführung fürsorgerechter Vorschriften in der Untersteiermark vom 3. April 1942
- Verordnung über die Aufstellung des Selbstschutzes im Siedlungsbereich A vom 17. April 1942
- Verordnung über den Pferdeverkehr in der Untersteiermark vom 17. April 1942
- Verordnung über die Ausübung des Fischfangs in der Untersteiermark vom 17. April 1942
- Bekanntmachung über die Anwendung der Personenschadenverordnung in der Untersteiermark vom 3. April 1942
- Anordnung über den Lichtbildausweiszwang im Siedlungsbereich A vom 10. April 1942

Einzelpreis 25 Rpf.

Erhältlich beim Schalter der

Marburger Verlags- u. Druckerei-Ges. m. b. H.

Marburg/Drau, Badgasse 6

bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung«
IN CILLI, Adolf-Hitler-Platz 17, Buchhandlung der Cillier Druckerei
IN PETTAU, Herr Georg Pichler, Ungartorgasse
und bei den sonstigen Verkaufsstellen.

Bezugspreis: Monatlich RM 1.25 (stets im voraus zahlbar).

Bezugsbestellungen werden bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung« und im Verlag, Marburg-Drau, Badgasse 6, angenommen.

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Höchstpreise für untersteirisches Gemüse ab 27. April 1942

Auf Grund des § 2 der Anordnung über die Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten in der Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- u. Amtsblatt No. 19, S. 139) wird en hiermit ab 27. April 1942 nachstehende **Höchstpreise** für untersteirisches Gemüse festgesetzt. Die Höchstpreise verstehen sich frei Verladestation des Erzeugers, bzw. der Bezirksabgabestelle, waggonverladen. Sie gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

	Erzeugerhöchstpreis bei Abgabe der Ware an den Handel		Verbraucherhöchstpreis bei Abgabe der Ware durch Erzeuger an Verbraucher	
	Güteklasse		Güteklasse	
	A	B	A	B
	RM	RM	RM	RM
Dillkraut, je Bund zu 10 Büscheln	0.30	0.24	0.39	0.31
Karotten ohne Grünes je kg	0.17	0.14	0.22	0.18
Karotten, gelb (Pferdemöhren) je kg	0.08	0.06	0.09	0.08
Knoblauch je kg	0.80	—	1.04	—
Kohlrabi, alt je kg	0.23	0.18	0.30	0.24
Kraut (Weiß-) je kg	0.14	0.11	0.18	0.14
Kraut (Rot-) je kg	0.21	0.17	0.27	0.22
Kren (Meerrettich) je kg	0.80	0.50	1.04	0.64
Petersiliengrün je Büschel	0.04	—	0.05	—
Petersilienwurzel je kg	0.36	—	0.47	—
Porree je kg	0.42	0.34	0.55	0.44
Radieschen, je Bund zu 10 Stück	0.09	0.07	0.12	0.10
Retlich ohne Grünes je kg	0.09	0.07	0.12	0.09
Rüben, rot, ohne Blätter je kg	0.14	0.11	0.18	0.14
Rüben, weiß ohne Blätter je kg	0.03	—	0.04	—
Rhabarber je kg	0.54	0.43	0.70	0.56
Salat (Treib-Häupfel) kg	1.80	1.44	2.34	1.87
Salat (Schnitt) kg	1.10	0.88	1.43	1.14
Salat (Löwenzahn) kg	0.40	0.32	0.52	0.41
Salat (Rapunzel) kg	0.80	0.64	1.04	0.83
Schnittlauch je Büschel	0.64	—	0.05	—
Schnittlauch im 10 cm Topf	0.38	+ 5 (Topf)	0.55	—
Sellerieknollen je kg	0.40	0.32	0.52	0.42
Spinat (Blätter-) je kg	0.46	0.37	0.60	0.48
Spinat (Wurzel) je kg	0.36	0.29	0.47	0.38
Suppengrün je Büschel zu 5 dkg	0.03	—	0.04	—

Die Erzeugerhöchstpreise für Äpfel und Birnen sind in Nr. 35 des Verordnungs- und Amtsblattes veröffentlicht. Beim direkten Verkauf von Äpfeln und Birnen durch Erzeuger an Verbraucher dürfen diese Preise bis zu 30% erhöht werden.

Die Höchstpreise der Güteklasse A dürfen nur für Waren bester Beschaffenheit in Anspruch genommen werden. Für Waren geringerer Güte dürfen höchstens die Preise der Güteklasse B gefordert werden.

Der Verkauf von untersteirischem Gemüse darf nur nach Gewicht erfolgen, soweit nicht im Vorstehenden etwas anderes zugelassen ist.

Beim Bezug von Erzeugern darf der Kleinhandel den Erzeugerhöchstpreisen bis auf weiteres nur einen Bruttohöchstgewinn von 30% zuschlagen. Beim Bezug vom Großhandel darf der gleiche Bruttohöchstgewinnaufschlag zum Großhandelsabgabepreis zuzüglich der nachweisbar entstandenen Transportkosten gemacht werden.

Die Preise für in die Untersteiermark eingeführtes Gemüse richten sich bis auf weiteres nach den Vorschriften des § 2 der eingangs angeführten Anordnung.

Gemäß der Verordnung über das Preisbezeichnen der Waren vom 23. 4. 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 5, Seite 18) muß das zum Verkauf bereitgehaltene Gemüse mit gut lesbaren Preisschildern versehen sein, aus denen der Preis für die Verkaufseinheit ersichtlich ist. Außerdem ist die Güteklasse auf den Preisschildern anzugeben.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 12, S. 41) bestraft. 3549

Graz, den 23. April 1942.

Im Auftrage: gez. Dr. Schmidl



Unser geliebter Sohn und Bruder,

ff-Sturmann

Karl Herbst

fiel am 28. März 1942 im Alter von 23 Jahren an der Ostfront für Großdeutschland den Helden-tod.

Leonhard in den Büheln, im April 1942.

3604

In tiefer Trauer FAMILIE HERBST

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die reichen Kranz- und Blumen-spenden und das liebevolle Geleite anlässlich des Heimganges unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Andreas Bedratsch

Polizeirevierinspektor i. R.

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. 3600

Cilli-Zaprešić, am 21. April 1942.

Familien Bedratsch, Podlogar, Jandritschek.

Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, vor allem der Gefolgschaft des Bodenamtes danken wir auf diesem Wege für die liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verluste und die herrlichen Kranz- und Blumen-spenden. 3741

Familie Rupnik.

Stadttheater Marburg/Drau

Samstag, 25. April

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von F. Lehár.

Beginn: 20 Uhr

Ende: 23 Uhr

Sonntag, 26. April

Nachmittagsvorstellung

Liebe in der Lerchengasse

Operette in 4 Bildern von A. Vetterling

Beginn: 15 Uhr

Ende: 17.30 Uhr

Abendvorstellung

Cavalleria rusticana

Oper in einem Aufzuge von P. Mascagni

Der BajazzoMusikdrama in einem Prolog und zwei Akten
Von R. Leoncavallo

Beginn: 20 Uhr

Ende: 23 Uhr

Montag, 27. April

Ring I des Amtes für Volkbildung

Liebe in der Lerchengasse

Operette in 4 Bildern von A. Vetterling

Kein Kartenverkauf

Beginn: 20 Uhr

Ende: 23 Uhr

**Anstreichpinsel
Malerscheiben**Garantie-
ware

sind eingetroffen.

CHEMINDUSTRIE Ges. m. b. H.
MARBURG/Drau, Tegetthofstrasse 44**Luftschutz - Verdunkelung!****ROLLO**grün, mit Schnurzug, komplett montage-
fertig, in jeder Größe und Menge nach
Maßgabe lieferbar durch**Fa. A. Schelfinger, Graz, Herrngasse 7**
Ruf 0584. Postversand! 6969**PENSIONIST**aus leitender Stelle im Staatsdienst, sehr energisch und ziel-
bewußt, Steirer, repräsentationsfähig, mit umfassenden Kennt-
nissen für Verwaltungsstelle und Rechtsverhältnisse, (Buch-
haltungskenntnisse), sucht entsprechende Beschäftigung in
Marburg oder im Drautal. — Zuschriften unter »Leistungs-
fähige« an die Verwaltung. 3702**Dampfkessel**Hochdruck mindest 4 Atm., stehend, ca. 20
bis 30 m² Heizfläche, in gutem Zustande,
sucht Molkerei Marburg, Tegetthofstraße 51.

3487

**Patritz Dunkler**

Stempelfabrik „Vulkan“ gegr. 1885

Stempel
Gravierungen
Bürowaren

Graz, Radetzkystr. 11-13, Ruf 69-24

8876



Überall erhältlich. Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

Steirischer Heimatbund, Amt Volkbildung, Sportge-
meinschaft Marburg
Abt. Rapid, Fach TennisDie Abteilung Rapid beginnt auf ihren Plätzen
Langergasse, mit dem**Tennisbetriebe**Die Anmeldungen zur Teilnahme erfolgen in der
Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung, Marburg,
Ecke Tegetthofstraße—Gerichtshofgasse.Bedingungen: 1. Erwerb der Jahresportkarte.
2. Zahlung des Mitgliedsbeitrages
und Sonderbeitrages für das Fach
Tennis.Nähere Auskünfte sind erhältlich bei der Ge-
schäftsstelle des Amtes Volkbildung. 3439

Achtung!

Voranzeiger!

Steirischer Heimatbund Amt Volkbildung
Kreisleitung Marburg-Land.**GONOBITZ**bringt am Montag, den 27. April, den interessanten
Lichtbildvortrag Pg. Johann Gangl**Höhlenforschung
in der Steiermark**

im Saal der Deutschen Jugend, um 20 Uhr. 3696

MAX USSAR und Frau Marie geb. Tschutscheegg
geben die Verlobung ihrer Tochter

INGEBORG

mit Herrn Dr. iur. KARL GEORG MEIXNER be-
kannt.Dr. iur. KARL GEORG MEIXNER gibt seine
Verlobung mit Fräulein INGEBORG USSAR be-
kannt.

Marburg

Brünn

für leidende Beine der Frauen, die viel
stehen und gehen, in verschiedenen
Preislagen.

Beratungsstellen:

ZUM INDIANER, Graz, Herrngasse 28

neben Café Herrenhof,

GUMMIHOF, Graz, Sporgasse 4 3161

neben Luegg, sowie

FRAUENHEIL, Graz, Albrechtgasse 9

Verlangen Sie Musterkarte

Kasslerinfür ein Lichtspieltheater nach auswärts gesucht. Bevorzugt
werden jene, welche die deutsche Sprache vollkommen be-
herrschen und womöglich Kenntnis im Kanzleidiens besitzen.
Anträge unter »Sofortiger Eintritt 24 an die Verw. 3579**LEDER
TREIBRIEMEN**

FÜR INDUSTRIE, HANDEL UND HANDWERK

**SATTLER- UND
SCHUHZUGEHÖR-
GROSSHANDLUNG****Richard Gibiser****SPEZIALGESCHÄFT
FÜR SATTLER
RIEMER
TASCHNER
TAPEZIERER
FACHMASCHINEN
GUMMI ALLER ART****GRAZ****GRIESGASSE 22, RUF 03-51****VERSTEIGERUNG**In der Fundsammlung des Hauptbahnhofes in Marburg
(Drau) findet am 28. April 1942 um 9 Uhr die öffentliche Ver-
steigerung der unbehobenen Fundgegenstände statt. Güter-
abfertigung Marburg (Drau) Hbf., Fundbüro, 3681**BURG-KINO**Fernruf 22-19
Heute 16, 18.30, 21 Uhr**Assia Noris, Gino Cervi, Leonardo Cortese, in
Walzer einer Nacht**Der Zauber einer einzigen Ballnacht wird zum
Feuer einer großen Leidenschaft.

Ein Ring-Film. 3620

Für Jugendliche nicht zugelassen!
Kulturfilm! Neueste deutsche Wochenschau!**ESPLANADE**Fernruf 25-29
Heute 16, 18.30, 21 Uhr

Die Bavaria-Filmkunst zeigt:

Der arme MillionärEine Tonfilmkomödie nach dem Bühnenstück
»Schusternazie« von Ludwig Thoma mitWeiß Ferdi, Trude Haeflin, Willy Rösner, Ludwig
Kersch, Ursula Grabley und Georg Alexander.Kulturfilm Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen! 3665**Lichtspiele Brunndorf****Leichte Muse**

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Die deutsche Wochenschau Nr. 606

Vorstellungen Freitag 19.30 (1/28), Samstag 18,
20.30, Sonntag 15, 18, 20.30 Uhr. 3689**Achtung!
Metallarbeiter!**

Spezial-Lötlwasser eingetroffen.

CHEMINDUSTRIE Ges. m. b. H.
MARBURG/Drau, Tegetthofstrasse 44**Saison-****Restaurationsräume**

zu verpachten. — Anzufragen bei der 3720

Kuranstalt Bad Raden Fernruf Nr. 7**Kaufe zu Tagespreisen**bringt am Montag, den 27. April, den interessanten
derabfälle, Metalle, Altisen, Gußbruch usw.**Suche Vertreter und Einkäufer**in allen Städten und Orten der Untersteiermark!
Offerte erbeten an die Firma JOHANN SLUGA,
Marburg (Drau), Triesterstraße 22, Telefon 2272.

8592

Die Heil- und Wundsalbe Pasta Plumbi Dr. Reimer

gehört in jedes Haus.

Jede Wunde, ob frisch oder alt, ob groß oder klein, mit Pasta Plumbi
Dr. Reimer behandelt, heilt rasch und Sie befinden sich nicht in der Gefahr,
eine Blutvergiftung zu bekommen.Pasta Plumbi Dr. Reimer ist anzuwenden bei allen Verletzungen und
Wunden, bei allen Entzündungen: Lymphdrüsen-, Venen-, Brustdrüsenentzün-
dungen, bei Insektenstichen, bei Erfrierungen und Verbrennungen, bei Eiterun-
gen: Furunkel, Karbunkel, Fingerwurm, Blutvergiftung, bei Fußgeschwüren,
Röntgengeschwüren, Geschwüren nach Wunden usw. — Gebrauchsanweisung
bei jedem Tiegel. — 50-Gramm-Packung RM 2.24. — Erhältlich in den Apo-
theken. Wenn nicht, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieswerke, Graz, Ries-
straße 1.

Zu sofortigem Eintritt wird gesucht:

tüchtige KANZLEIKRAFT

männlich oder weiblich. 3601

Anträge an: A. Urabitsch & Co., Drahtwarenfabrik Cilli.

Dringend gesuchtwerden für zwei Schriftleiter und eine
Schriftleiterin der „Marburger Zeitung“**3 gut möblierte Zimmer**Angebote unter „Nur linkes Draufufer“
an die Verlagsleitung der „Marb. Ztg.“

3728